





...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

Der Ursprung der Maske.

Wenn man in diesen Tagen der großen Maskenballen ...

Entwurf einer neuen Fernsprechanordnung.

Berlin. (Funkpruch.) Der Arbeitsausschuss des Ver-

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

Reichslandbundtag.

Berlin. (Funkpruch.) Der Reichslandbund hält

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

Regierungskrise in Mecklenburg.

Im Hauptstadtsrat des mecklenburgischen Landtages

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

Letzte Funkpruch-Meldungen und Selegramme

vom 2. Februar 1927.

Schönau bei Weiden. (Funkpruch.) Die beiden von der

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

...der ...

# Hinaus mit den Resten

Doppel breiter Vell...	Meter im Rest	20
Futter-Nessel, grau	Meter im Rest	29
Handtuch	Meter im Rest	29
Baumwoll-Fusseln	Meter im Rest	35
Rohwolle	Meter im Rest	35
Oberhemden-Zell, allerb. Qual.	Meter im Rest	75
Kohlwollener Fusseln	Meter im Rest	40
Handschuhen gestreift	Meter im Rest	40
Handschuhen	Meter im Rest	55
Schürzen aus und Strohen	Meter im Rest	60
Futterserge l. H.-Ansätze, braun	Meter im Rest	1.95
Sommeranzugstoff, rein. Wolle	Meter im Rest	6.50



Was Sie im Schaufenster nicht finden, ist bestimmt am Lager zu haben.

so lautet die Losung

ab Donnerstag, den 3. Februar.

Enorme Mengen haben sich während des großen Verkaufs angesammelt. Wir sind in unseren Rümen besorgt, deshalb spottbillige Preise.

Rest-Posten Samtkünder, alle Breiten und viele Farben	Meter	20
Rest-Posten Krawatten und Damenscraves, Weiten 38, 36, 41, 43	Stück	25
Rest-Posten Kinder-Mützen, -Häubchen, -Schmüchen	Stück	25
Rest-Posten schwarze, weiße Fußlinge	Stück	50
Rest-Posten rotweisse, gestricke Sammeten	Paar	95
Rest-Posten Knaben-Schwitzer und -Mäntchen	Stück	1.50
Rest-Posten Darchent-Hübschen und -Röcke Größe 50-55	Stück	95
Rest-Posten Knaben- und Mädchen-Darchent-Hemden Größe 85 und 40	Stück	50
Rest-Posten Herren-Socken, reine Wolle Knabenhemden Größe 45-70	Paar	1.35
Rest-Posten Frauen-Koller-Hemden aus gutem Barobent 110 lange	Stück	2.50
Rest-Posten Herren-Normalhemden, wollgemischt, allerbeste Qualität 100 lange	Stück	1.75
Rest-Posten gute Zell-Oberhemden mit 2 Kragen dunkle Streifen	Stück	3.25
Rest-Posten gute Zell-Oberhemden mit 2 Kragen helle Streifen	Stück	3.90

## Chorverein Riesa.

Donnerstag, den 10. Februar 1927, 7,8 Uhr  
Oberrealschule  
**9. ordentl. Hauptversammlung.**  
1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahlen, 4. Jahresprogramm, 5. Anträge, 6. Verschiedenes.  
Nach 8 4 Abtag 2 der Sitzung sind Anträge eine Woche vorher beim Schriftführer Herrn Lehrer Ruppert, Niederlagstr. 9, einzureichen.  
Studienrat Paul Schumann, Cobeltstr. 30  
Erster Vorsitzender.  
Anschließend Probe.

## Vereinsnachrichten

Chorverein, Do., 3.2., 8 Uhr, Damen und Herren  
Sompheile und Händel, Samon.  
Suh. Ad. Frauenverein, Donnerstag bei Möbius.  
Habererverein Riesa e. V. Morgen Donnerstag 8 Uhr  
Monatsversammlung im Bootsbaule.  
Militär-V. Art., Blau u. Train, Riesa, Wegen  
Stiftungsfest des Militär-V. Weiba am 3. 2. bei  
Söpner findet im. Monatsverf. erst a. 10. 2. statt.

Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteiln.  
und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Riesa.  
Freitag, den 4. Februar 1927, abends 8 Uhr  
im Hotel Söpner, Riesa

großes Wohltätigkeitskonzert  
ausankten bedürftiger Kriegserhalt- u. -vorkämpfen,  
die Oftern 1927 konfirmiert werden.

Mitwirkende:  
Orpheuskapelle (30 Herren), Leitung: Obermusik-  
meister F. G. imler, Riesa  
Oberrealschule, Leitung: Oberrealschullehrer  
F. Schönbauer, Riesa.  
Ausgewähltes Programm.

Eintritt 7 Uhr. Eintrittspreis 1.- RM.  
**Nach dem Konzert Ball.**  
Gäste sind herzlich willkommen.

Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphen-  
Beamten, Ortsgruppe Riesa  
Istet zu seinem Sonntag, den 6. Februar, im Hotel  
Söpner stattfindenden

**29. Stiftungsfest**  
ein. Vortrag: Konzert, Gesang, Theater, Ball.  
Eintritt 1.- M. Beginn 7 Uhr.  
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich  
willkommen. Der Vorstand.

**Möhren**  
Speise- und Futtermöhren  
empfehlenswert  
H. Grubbe.

Wettern Dienstag früh 9 Uhr ver-  
schied nach kurzen schweren Leiden unser  
lieber guter Vater, Schwieger-, Groß- und  
Vergewaltiger, der Genitor  
**Karl Friedrich Eduard Seber**  
im Alter von 78 Jahren.  
Die trauernden Kinder,  
Kleinschepa, 1. 2. 1927.  
Beerdigung erfolgt Freitag nachmittags  
2 Uhr auf dem Friedhof zu Lorenzstr.

## Landwirtschaftl. Verein Riesa.

**Verammlung**  
Sonntag, den 5. Februar 1927, nachm. 1/4 Uhr  
in der Eldterasse. Tagesordnung: 1. Vortrag  
Dr. Engelmann-Weipig: Landeskragen aus dem Acker-  
bau und ihre Lösungen durch die Verleuchsringe.  
2. Vortrag Dr. Fiedler über Schweinemast. Ferner  
Vorführung des Films der Saatgutwirtschaft  
G. Wenzel-Teuschel-Salmünde.  
Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

**Gasthof Münchrik.**  
Sonntag, 6. Febr., nachm. 1/5 Uhr  
**großes Militär-Konzert und Ball.**  
Ergebent ladet ein Max Reichel.

**Thüringer Hof, Gröha.**  
Morgen Donnerstag, 3. Febr.  
**Schlachtfest.**  
Wellkeiß von 10 Uhr vorm., später  
die üb. Schlachtkocher.  
Joh. Ulrich.  
- Cobben-Dier-Vorstand -

## Restaurant Bürgerhof.

**Donnerstag Schlachtfest.**  
Früh 8 Uhr Wellkeiß, später alle üb-  
lichen Schlachtkocher. Freitag abend  
Schweinefleisch mit Aloh und An-  
fisch des wohlbedünnt. Kochbier.  
Sonntag abend 8 Uhr Schinken in Brotteig  
mit Kartoffelsalat.  
Sonntag, Sonntag und Montag großer Bod-  
bierabend. Für launige Unterhaltung ist gesorgt.  
Auftritt des Komikers und Humoristen  
Max Weich, Dresden.

## Gasthof Zichöllan.

Sonntag, 5. Febr. 1927  
großer öffentlicher  
**Maskenball**  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 1.- RM.  
Um glückl. Zufpruch bitten: S. Nische u. Frau.

## Zuchtvieh-Verkauf.

Von Donnerstag, den  
3. Febr., ab, heute ich einen  
Transport junger schöner  
schwarze, hochtragende  
**Kühe**  
und solche mit Kübbern  
prima Milchvieh im Ver-  
kauf zum Verkauf.  
Dsw. Bennenwig, Grodenhain, Telefon  
Rehne Schloßpich in Seblun.

## Achtung. Gasthof Pausitz.

**Maskenball**  
Sonntag, den 5. Februar  
großer öffentlicher  
Anfang 7 Uhr  
Dressierung 10 Uhr.  
Eintritt für Herren 2.50 RM.  
Zufuhrer 1.50 RM. mit Steuer.  
2 Preise für die schönsten und 2 Preise für die  
originellsten Masken.  
Persönliche lebenswerte Dekoration.  
Erstklassige Musik. Zwei Kapellen.  
Kartensverkauf im Gasthof, Wollengardstraße  
ab Sonntag mittag 2 Uhr ebenfalls.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
der Geschäftsführer des R. J. D. Pausitz.

## Reparaturen Motorräder.

an Fahrrädern u. Mö-  
bilmaschinen führt sach-  
gemäß und billig aus  
**H. Schließer**  
Cobeltstr. 60  
Reparaturwerkstatt.

## Dresden-Weiber Tisch Hausbeamten-Schule

mit Internat von Dr. Katharina Glinzer.  
Staatlich genehmigte Anstalt.  
Gründliche wissenschaftliche Fortbildung, praktische  
Ausbildung im Kochen, Waschen, Hausarbeit, Schnei-  
dern, Weihen, Putz, Säuglingspflege, Uebung im  
Kindergarten, Zeichnen und Werkarbeit, rhyth-  
m. Gymnastik. - Prüfung unter staatl. Aufsicht. -

## Trockenbelze „Höchst“

zur Reinigung sämtlichen Sauggutes  
(auch Gemäse- und Blumenameriken)  
- ohne Wasser -  
Rechtlose Abdrückung aller dem Sauggut  
anhaftenden Krankheitserreger und anher-  
dem Erhaltung der Keim- und Trieb-  
kraft des Sauggutes. Jederzeit vorrät. bei  
**Johann Carl Heyn, Riesa.**

## Restaurant Bürgergarten.

Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Ergebent ladet ein  
Edlitz Grube.  
Morgen  
Donnerstag  
Schweine-  
schlachten.  
Cobbe Markt.  
Dr. W. Str.  
Die heutige Nr. umfasst  
13 Seiten.

## Firma gesucht

die Inventarbestände  
an Herberbadmoores  
60 m Spurweite - 3,10  
mal 1,10 m Tafelhöhe -  
ausführt und als Ent-  
gelt unbrauchbare Waagen  
übernimmt. Aufschritten an  
Kantonsamtzeit Zeitbeiz.

1 D-Rad, Mod. 24  
und 1 Renner-Original-  
Motorrad billig zu verk.  
Motorrad-Zentrale  
Dichte, Gröha.

Unterhaltener  
**weiber Radelaten**  
mit eis. Radelaten zu verk.  
W. Lindemann, Ofen-  
fabrikstr., Pausitz Str. 22.

1 Sistoria Nähmaschine  
neu, verfahren, Rund-  
schiffen, 175 M.

1 Sistoria Nähmaschine  
Schwingschiffen, 140 M.  
von  
Gito-Radler 80 M. an  
Gito Original Marken-  
Rad  
von 110 M. an.  
Wästel 3.- M.  
Schleuche 1.- M.  
solange der Vorrat reicht.  
H. Schließer, Hauptstr. 60  
Reparaturwerkstatt.

## Möbel

neu und gebraucht  
sehr billig zu verkaufen.  
**Oskar Meese**  
Riesa, Bruchgasse 4.

## Wäsche!

Jede Hausfrau muß die  
nicht einleitende  
nicht kriegende  
**Schweißwolle**  
zu 1.40 M. probiert haben.  
Neben dem empfehle ich  
mein gut sortiertes Lager  
in Wolle von 80 bis an.  
H. Radolok, Weiß-  
waren u. Holzwaren  
Gasthofstraße  
neben der Reichsapothek.

## Hotel Bettiner Hof.

Preiswert, bürgerlich  
**Mittagstisch.**  
Abendessen werden augen.

## Restaurant Bürgergarten.

Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Ergebent ladet ein  
Edlitz Grube.

## Wochen

Donnerstag  
Schweine-  
schlachten.  
Cobbe Markt.  
Dr. W. Str.

## Die heutige Nr. umfasst

13 Seiten.

### Sächsischer Landtag, Ein Tag der Anfragen.

**14. Dresden, 1. Februar.** Die heutige Tagesordnung weist nicht weniger als 14 Punkte auf. Zunächst werden in den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalt (LVA) die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt. Sodann werden nach der Unterrichtsministerialentscheidung für Strafen und Verhaftungsbefugnisse und der außerordentlichen Aufsicht über die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt.

**15. Dresden, 1. Februar.** Die heutige Tagesordnung weist nicht weniger als 14 Punkte auf. Zunächst werden in den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalt (LVA) die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt. Sodann werden nach der Unterrichtsministerialentscheidung für Strafen und Verhaftungsbefugnisse und der außerordentlichen Aufsicht über die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt.

**16. Dresden, 1. Februar.** Die heutige Tagesordnung weist nicht weniger als 14 Punkte auf. Zunächst werden in den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalt (LVA) die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt. Sodann werden nach der Unterrichtsministerialentscheidung für Strafen und Verhaftungsbefugnisse und der außerordentlichen Aufsicht über die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt.

**17. Dresden, 1. Februar.** Die heutige Tagesordnung weist nicht weniger als 14 Punkte auf. Zunächst werden in den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalt (LVA) die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt. Sodann werden nach der Unterrichtsministerialentscheidung für Strafen und Verhaftungsbefugnisse und der außerordentlichen Aufsicht über die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt.

**18. Dresden, 1. Februar.** Die heutige Tagesordnung weist nicht weniger als 14 Punkte auf. Zunächst werden in den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalt (LVA) die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt. Sodann werden nach der Unterrichtsministerialentscheidung für Strafen und Verhaftungsbefugnisse und der außerordentlichen Aufsicht über die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt.

**19. Dresden, 1. Februar.** Die heutige Tagesordnung weist nicht weniger als 14 Punkte auf. Zunächst werden in den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalt (LVA) die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt. Sodann werden nach der Unterrichtsministerialentscheidung für Strafen und Verhaftungsbefugnisse und der außerordentlichen Aufsicht über die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt.

**20. Dresden, 1. Februar.** Die heutige Tagesordnung weist nicht weniger als 14 Punkte auf. Zunächst werden in den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalt (LVA) die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt. Sodann werden nach der Unterrichtsministerialentscheidung für Strafen und Verhaftungsbefugnisse und der außerordentlichen Aufsicht über die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt.

**21. Dresden, 1. Februar.** Die heutige Tagesordnung weist nicht weniger als 14 Punkte auf. Zunächst werden in den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalt (LVA) die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt. Sodann werden nach der Unterrichtsministerialentscheidung für Strafen und Verhaftungsbefugnisse und der außerordentlichen Aufsicht über die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt.

**22. Dresden, 1. Februar.** Die heutige Tagesordnung weist nicht weniger als 14 Punkte auf. Zunächst werden in den Ausschüssen der Landesversicherungsanstalt (LVA) die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA), die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt. Sodann werden nach der Unterrichtsministerialentscheidung für Strafen und Verhaftungsbefugnisse und der außerordentlichen Aufsicht über die Beschlüsse des Ausschusses für die LVA (LVA) genehmigt.

## Das Abkommen über die Offfestungen.

**11. Paris, 1. Februar.** Das heute nachmittags deutsch-französisch von dem General von Fawcett und auf Seiten des Militärkomitees von General Barradier, dem Chef des Generalstabes des Marischals Hoch, unterzeichnete Abkommen über die Offfestungen bestimmt im wesentlichen:

1. In den Grenzgebieten, die zwischen den Festungen der Ost- und Westfront an der deutschen Grenze liegen, sind die Befestigungsanlagen in dem Maße zu erhalten, der bei Kriegsausbruch besteht; nach Kriegsende dem Vertrag entsprechende Anlagen durch Krieg zerstört werden. In diesen Grenzgebieten dürfen keine Festungsanlagen neu erbaut werden, nach dem der Vertrag ratifiziert. Im übrigen hat Deutschland volle Freiheit.
2. Die Offfestungen auf dem linken Oberufer zwischen Sedan und Brion laissent trotz der Nähe der Festungen Sedan, Brion und Verdun nicht unter das Verbot.
3. Von den bestehenden 88 Unterständen bleiben erhalten acht in der ehemaligen Festung Sedan, 15 (sämtlich) in der besonders wichtigen Festungsanlage Brion und 11 bei Metz. Der Rest müssen zerstört werden. Das rechte Oberufer verbleibende Unterstände bei Sedan, fünf verbleibende Unterstände bei Brion und 11 Unterstände bei Metz. Von den 88 Unterständen bleiben also 34 erhalten.

### Zur Einigung über die Frage der Grenzfestungen.

**12. Berlin, 1. Februar.** Da die juristischen Sachverständigen von deutscher und französischer Seite über die Auslegung des Art. 100 des Versailler Vertrages, der die Grenzfestungen betrifft, keine Verständigung herbeiführen konnten, einigte man sich schließlich dahin, dass man anstelle der juristischen Formeln eine praktische Lösung erhebe. Ueber die Einzelheiten dieser Lösung ist noch nichts mitzuteilen, da der Beschluss der Vorkonferenz noch aussteht, es läßt sich vorläufig, nachdem das Reichskabinett sich gestern damit beschäftigt hat, nur sagen, dass die Einigung in keiner Weise als Ultimatum aufgefasst werden kann. Bei den Verhandlungen drehte es sich erstens um die Frage, was vom zumeist genannten ein „System von Festungen an der Ost- und Südgränze Deutschlands“ bedeutet. Der Versailler Vertrag sprach ganz allgemein von diesem Begriff und gibt ihm eine unbeschränkte räumliche Ausdehnung auch nach dem Innern Deutschlands. Es ist gelungen, diesen Begriff räumlich zu beschränken, die Umfassungen gelten also für ein räumlich begrenztes Festungssystem, in dem Deutschland innerhalb desselben freie Hand für Festungen behält. Eine Ausdehnung des Systems von Grenzfestungen nach dem Innern Deutschlands ist also beseitigt, und die Abgrenzung wird von unterirdischer Stelle nicht als unzulässig für Deutschland angesehen.

Die zweite Frage, die zu entscheiden war, bezog sich auf die 1920 zugewiesenen Festungsanlagen. Ein fortifikatorischer Ausbau ist nicht gestattet, aber eine Modernisierung der Bauten ist in gewissem Grade möglich.

Endlich war die Frage zu entscheiden, wie es mit den Bauten werden sollte, die 1920 noch nicht bestanden haben. Für diese Neubauten ist ein Kompromiß in dem Sinne ausformuliert worden, dass ein recht erheblicher Teil dieser Bauten erhalten bleibt, während der übrige Teil preisgegeben ist. Nach diesen Vereinbarungen darf der für Deutschland wichtige Schutz Österreichs als gesichert angesehen werden.

### Die Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät.

**13. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

**14. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

**15. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

### Reichskonferenz der Kriegsober.

**16. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

**17. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

### Im Vertrag 1 wird die Ein- und Ausfuhr von Kriegsgerät jeder Art (Waffen, Munition und sonstiges Gerät) so wie seine Verbringung für die Ausfuhr verboten.

**18. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

**19. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

### Die Beschlüsse des Kabinetts.

**20. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

**21. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

### Die militärisch-technischen Sachverständigen.

**22. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

**23. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

### „Das deutsche Volk will keinen Krieg“.

**24. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

**25. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

**26. Berlin, 1. Februar.** Die Vorkonferenz hat den zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission getroffenen Vereinbarungen über Ausfuhr und Lagerung von Kriegsgerät zugestimmt. Der auf Grund dieser Vereinbarungen ausgearbeitete deutsche Gesetzentwurf gliedert sich, wie wir erfahren, etwa wie folgt:

in ideeller Hinsicht ein. Auf die organisierte Arbeiterkraft werde große Rücksicht genommen; er hoffe, daß die Wiedereinstellung auch für die Wände der Kräfte Verhältnisse seine.

# Bekämpfung des englisch-chinesischen Konflikts.

In den letzten Tagen hat sich der seit Monaten bestehende Konflikt zwischen England und China in höchst bedauerlicher Weise verschärft. Die Unzufriedenheit der Londoner Regierung, ein neues Truppenkontingent nach Schanghai zu entsenden, hat im chinesischen Volk eine Unruhe heraufbeschworen, die sich unbedingte Zustimmung verschaffen will. Man erzählt, daß der chinesische Minister des Auswärtigen Wellington Koo im Namen der Peking-Regierung gegen die bevorstehende Sendung britischer Truppen in Schanghai einen Protest erlassen hat, der durch gleiche Proteste verschiedener chinesischer Behörden, Wirtschaftsverbände und Organisationen in Schanghai an Bedeutung gewinnt. Aber immerhin, diese Empörung des chinesischen Volkes ist nicht das Gefährlichste. Kurz nach dem Beschluß des Londoner Kabinetts, das englische Truppenkontingent in China zu vergrößern, konnte man sich davon überzeugen, mit welcher unangenehmen Befürchtung das gesamte an den chinesischen Verhältnissen interessierte Ausland diese geplante Sonderaktion Englands zur Kenntnis nahm. Ueberall, wo die englische Diplomatie verfuhr, andere Mächte zu einem gemeinsamen Vorgehen mit England in China zu veranlassen, holte sie sich eine Ablehnung. Nun will eine allerdings offiziell noch nicht bestätigte Nachricht aus Schanghai wissen, daß das aus der Generalkonferenz der Mächte bestehende Konsularkorps beschlossen habe, ausländische Truppen die Landung und die Besetzung der internationalen Niederlassungen zu untersagen. Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß dieses Verbot sich lediglich gegen die geplante Landung der englischen Truppen richtet. Anscheinend ist das Konsularkorps in Schanghai fest entschlossen, dieses Verbot auch bis in die letzten Konsequenzen durchzuführen. Denn man hört, daß die bereits in der Nähe von Schanghai gelandeten englisch-indischen Kompanien fiktive Anweisungen erhalten haben sollen, das Gebiet der internationalen Niederlassungen sofort zu verlassen. Wenn auch alle diese Nachrichten durch das Foreign Office leicht nicht bestätigt, teils als ungläubig bezeichnet werden, so spricht doch eine gewisse Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit der gemeldeten Vorfälle. Sollte der Protest des Konsularkorps ausreichen, so dürfte er nicht nur die Stellung der chinesischen Regierung wesentlich verharren lassen, er stellt auch eine Isolierung der englischen China-Politik her, die die Lage des Londoner Kabinetts nicht gerade erleichtern dürfte. Immerhin besteht auch heute noch Hoffnung, daß der Streitfall auf dem friedlichen Verhandlungswege beigelegt wird. Scheitert man den Worten Chamberlains zuwider, so hätte man anzunehmen, daß die Gegenströmung innerhalb des englischen Kabinetts, die sich für eine Politik der unbedingten Verständlichkeit ausspricht, die Oberhand gewonnen hat. Im Interesse des Weltfriedens wäre dies sehr zu begrüßen.

## Zur Lage in China.

London. (Funkgramm.) Daily News melden aus Peking, nach dem Bericht eines zuverlässigen Engländers aus Peking hätten sich Schanghai-Offiziere erklärt, wenn auch nur ein einziger Chinese in Schanghai getötet werden sollte, so würden sie Schanghai verlassen, sich mit dem kantonesischen Oberbefehlshaber gegen die Engländer zusammenschließen.

London. (Funkgramm.) Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph meint, wenn sich der Bericht über die ablehnende Haltung des kantonesischen Ministers des Auswärtigen bestätigt, dann werde es den Engländern und der ganzen Welt klar sein, daß die scheinbaren Führer der Kantonesen nicht ihre eigenen Herren, sondern nur Werkzeuge und Diener der russischen Agenten seien. Weiter erklärt der Berichterstatter, er höre, daß die Meldung vom einem Protest des Konsularkorps in Schanghai gegen die Landung britischer Streitkräfte unbegründet sei.

## Friedensbereitschaft der Kantonregierung.

New York. (Funkgramm.) Die Associated Press aus Hankow meldet, daß die Kantonregierung amtlich ihre Bereitschaft erklärt, einen neuen Vertrag mit Großbritannien zu unterzeichnen, sobald die britischen Truppen aus Schanghai zurückgezogen worden sind.

## Ueberschreitung der österreichischen Grenze.

Wien. Wie die amtliche Nachrichtenstelle mitteilt, haben am Sonnabend 50 Italiener die Grenze am Brenner überschritten und sind ungefähr hundert Schritt auf österreichischem Gebiet vorgedrungen. Als die Polizeibehörde einer österreichischen Gendarmenpatrouille begegnete, kehrte sie wieder auf italienischen Boden zurück. Einige Zeit später erschien der Kommandant der italienischen Finanzwachabteilung beim österreichischen Gendarmenposten und entschuldigte sich wegen des Vorfalls.

## Die neue jugoslawische Regierung.

Belgrad. Das neue Kabinett Umonowitsch wurde gestern mittag gebildet. Die Veränderungen betreffen nur vier bisher von Wittgenstein der Raditsch-Partei inne gehabte Ministerien, wovon drei an Blomenberg übergingen. Das vierte, das Handelsministerium, ist nur interimistisch durch den radikalen Minister Simonowitsch besetzt, da Wittgenstein den Eintritt ins neue Kabinett ablehnte.

## Zum Mordfall Rosen.

Als zu der Nachricht, daß das Breslauer Volksgeschichtsbuch gegen den „Berliner Lokal-Anzeiger“ Strafantrag wegen Verunglimpfung gestellt habe, erfahren wir von zuständigen amtlichen Stellen folgendes: Während der entscheidenden Zeit der Untersuchungs- und Exekutivmaßnahmen zur endgültigen Klärung des Mordes an Prof. Rosen haben einige Breslauer Korrespondenzbüros in unzulässiger Weise sich Material über den Stand der polizeilichen Maßnahmen verschafft und nach Berlin weitergegeben. Der Breslauer Polizeipräsident, der in dieser ganzen Angelegenheit von Anfang bis zu Ende im Einvernehmen mit dem Oberstaatsanwalt vorgegangen ist, ist der Ansicht, daß hier eine objektive Verunglimpfung vorliegt, zu der sogar noch, da die Betreffenden vorher gewarnt worden waren, diese unzulässige erlangten Mitteilungen weiter zu verbreiten, der Tatbestand der subjektiven Verunglimpfung hinzukommen dürfte. Deshalb ist Strafantrag gemäß § 257 des Strafgesetzbuches gestellt worden. Der Polizeipräsident hat bereits über die Angelegenheit gemeinsam mit dem Oberstaatsanwalt am 31. Januar vor der gesamten Presse, unter Einschluß der großen Korrespondenzbüros, referiert und die einmütige Zustimmung der Versammlung für seine als unbedingt notwendig anerkannten Maßnahmen gegenüber den in Frage kommenden Korrespondenzen gefunden. Unter den Personen, gegen die Strafantrag gestellt worden ist, befindet sich auch der Korrespondent des Berliner Lokal-Anzeigers. Die Behauptung, daß eine Ueberwachung der telegraphischen Briefgespräche stattgefunden habe, wird amtlich als unzutreffend bezeichnet.

Nach dem Lokal-Anzeiger ist die Breslauer Korrespondenz



Der neue Reichsstaatsminister. Brandt a. D. Dr. Reudell.

weiter angewiesen worden, nur das zu bringen, was der Volkswirtschaft ist, und das sei nicht viel. — Der Reichsminister wird aus Breslau gemeldet: Der 33-jährige Kaufmann Will. Jahn, der als einer der Mörder des Prof. Rosen in Breslau kommt, hat nach sechshündiger Vernehmung, die der Polizeipräsident Reudmer selbst leitete, ein außerordentliches Geständnis abgelegt, in dem er die Verantwortlichkeit des Prof. Rosen, Neumann, der Wittgenstein und des 30-jährigen Schloffer Hermann Strauch der Mordtat zuschreibt.

## Die Breslauer Kriminalpolizei und die Vernehmung im Fall Rosen.

Breslau. (Funkgramm.) Die Vernehmungen der Berliner und anderer Blätter über den Inhalt der Vernehmungen entscheiden, wie die Breslauer Kriminalpolizei ausdrücklich festhält, jeglicher Grundlage, da über den Untersuchungsverlauf weder amtlich noch nichtamtlich irgendwelche Mitteilungen ergangen sind.

## Zuchthaus für Jahn und Strauch. — Falsche Selbstbeschuldigung?

Wie aus Breslau gemeldet wird, rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Selbstbeschuldigung Jahn im Falle Rosen falsch ist. Derartige Selbstbeschuldigungen bei Zuchthäusern sind nichts Neues.

## Der Darmatzprozeß.

Berlin. Im Darmatzprozeß kam gestern die Auskunft der Firma Wendelsche, die die Staatsbank über Darmatz eingeholt hatte, zur Sprache. In der Zeit der Auskunftsabholung hatte Darmatz seinen 10 Millionen-Kredit bereits erhalten. Ein Vertreter der Firma Wendelsche sagt heute aus, daß von einer Auskunft an die Staatsbank im Falle Darmatz in den Akten der Firma nichts vorhanden sei. Der Zeuge Dr. Röhde erklärte, daß er nach Dienstlichkeitsdritten in Darmatz' Bank gewesen sei. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

## Eröffnung der Reicherschule für Deutschen Buchdruck.

München. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der deutschen Buchdruckerorganisationen und einer Reihe von Ehrenmitgliedern, unter denen sich auch Reichstagspräsident Loeb sowie Vertreter staatlicher und kirchlicher Behörden befanden, wurde gestern vormittag die Reicherschule für Deutschen Buchdruck in der Brandenburger Straße eröffnet. Die Reicherschule wurde durch die gemeinsame Initiative der Stadt München und des Deutschen Buchdruckervereins geschaffen und bereits durch zahlreiche Stiftungen gefördert. Den Eröffnungsgottesdienst leitete der Oberbürgermeister Schwarzogl. In Vertretung des Kultusministeriums begrüßte ihn Ministerialrat Degenberger die Schule und übergab als Vorkurs der bayerischen Regierung eine Stiftung von 50 000 Mark. Den Festvortrag hielt der Professor und Direktor der deutschen Buchdruckerakademie Professor Frey über die Bedeutung der Buchdruckerkunst für die deutsche Kultur und die Bedeutung der Reicherschule für die deutsche Buchdruckerkunst. Die Eröffnung wurde am technischen Fortschritt im Buchdruckgewerbe sprach.

## Gerichtssaal.

Die gesamte Justiz beschäftigt hatte der 1879 zu Schmalko geborene norddeutsche Arbeiter Ludwig Garimann durch zwei Angelegenheiten, die er zu Anfang 1926 an das Justizministerium gerichtet, und worin er sich unter Benutzung aller möglichen und unzulässigen Schimpfereien gegen einen Richter in Bad Schandau und gegen die Justiz ganz allgemein beschwerte. Garimann war wegen Räumung einer Kammer in einem Wohnungstreit verurteilt, dessen gerichtlicher Ausgang ihn nicht befriedigte. Wegen dieser geradezu ungeheuerlichen Beschuldigungen hatte das Schöffengericht Dresden in der Sitzung vom 19. Oktober vorigen Jahres eine zweimonatige Gefängnisstrafe ausgesprochen. Er legte dagegen Berufung ein, mit der sich jetzt die zweite Strafkammer des Landgerichts zu befassen hatte, die aber zu keiner anderen Beurteilung der Schuldfrage kam, mithin das ergangene erstinstanzliche Urteil bestätigte. (R.-G.)

## Vermischtes.

Aushebung einer Falschmünzwerkstatt in Altona. Nachdem vor einigen Wochen hier und in Hamburg falsche Zwanzigerstücke aufgefunden waren, gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, nunmehr die Falschmünzwerkstatt aufzudecken. Zwei Händler hatten in einem Kumpfenkeller eine Falschmünzwerkstatt mit allen erforderlichen Werkzeugen eingerichtet. Einige hundert fertige und halbfertige falsche Geldstücke wurden vorgefunden und beschlagnahmt, ebenso die Werkzeuge und das Material. Gegen die beiden Händler sowie gegen eine weitere Anzahl Personen wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Banderolenstahl im Finanzsektor. Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach monatelangen Ermittlungen gelungen, zwei Personen zu verhaften, die unter dem Vorwand der Verhaftung, letzter Zeit bei einem Einbruch im Reichsfinanzsektor für 490 000 Mark Banderolen gestohlen zu haben. Die beiden Verhafteten waren mit Krüger befreundet, beide Schul-

Der neue Reichsstaatsminister Brandt a. D. Dr. Reudell.

Verstärkung einer Kirche durch Bibliothek. In Verlaufe der letzten Tage hat sich in dem Dorf einer aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kirche und deren Kirche im Volksmund. Die beiden schweren Glocken stießen herab, die eine durchschlagte das Gewölbe und fiel in die Kirche hinein. Personen wurden nicht verwundet. Eine Familie durch Koblentz gebildet. In Hart kam eine ganze Familie, bestehend aus drei Personen, ums Leben, weil sie, um sich gegen die Kälte zu schützen, zwei große Kammern mit Holzstößen im Schlafsaal aufgestellt und die Holzstöße angezündet hatte.

Dreifache Brandstiftung im Amtsgericht Potsdam. In den beiden Gebäuden des Amtsgerichts Potsdam in der Kaiser-Wilhelm-Straße und in der Lindenstraße ist, wie bereits kurz berichtet, am Montag dreimal verurteilt worden, Feuer anzulegen. Der erste Brand wurde im Keller des Gerichtsgebäudes in der Kaiser-Wilhelm-Straße entzündet, wo Bausparablässe in Flammen standen. Der Sohn des Kassiers ging dem Brandgrund nach und entdeckte das Feuer, das von der Feuerwehrt ohne große Mühe gelöscht werden konnte. Während aber die Feuerwehr im Keller gearbeitet hatte, war unterdessen im Dachgeschoss Feuer angelegt worden. Die Bedr war gerade abgerückt, als man aus einer Dachluke Rauch und Flammen herausströmen sah. Auf die erneute Meldung kam die Feuerwehr wieder und konnte auch hier schnell das Feuer löschen. Die Feuerwehr durchsuchte das ganze Haus und führte dann ins Depot zurück. Kurze Zeit darauf wurde sie zum dritten Male alarmiert. Diesmal kam der Alarm aus dem Amtsgerichtsgebäude in der Lindenstraße, wo das Feuer im Sitzungssaal entzündet war. Es brannten Holzpaneelen und Stoffportieren; das Feuer war auf dem Gerichtsgebäude und zwar auf dem Dach des Amtsgerichts entzündet worden. Außerdem wurde noch ein zweiter Brand entzündet. Diese gefährlichen Brandstiftungen haben zu umfassenden Vorkehrungsmaßnahmen geführt. Der Brand in der Lindenstraße ist nach Schluß der Sitzung gelöscht worden. Der Saal war verschlossen. Am Dienstag vormittag wurden alle sogenannten „Kriminalstudenten“, die ein freies Studium der Potsdamer Gerichtsstiftungen sind, von Kriminalbeamten in Empfang genommen. Man wollte feststellen, wer von diesen Leuten am Montag im Gerichtsgebäude gewesen ist und im Zuschauerraum während der Sitzung anwesend war.

Ein grauenhafter Selbstmordversuch in Wien. Die Frau eines arbeitslosen Elektrotechnikers, die einer schweren Bauchoperation unterzogen ging, hat sich aus Verzweiflung ihre Leber mit Petroleum übergoßen und angezündet. In letzter Minute konnte der herbeieilende Gheimmann noch die Flammen erlöschen. Die Unglückliche hat aber lebensgefährliche Brandverletzungen erlitten.

Seine Frau mit der Art erschlagen. In Wolzburg erschlug ein Arbeiter seine Ehefrau vor den Augen seines dreijährigen Kindes mit der Art. Der Mörder wurde verhaftet.

Selbstmord auf dem Bahndamm. Auf dem Hamburger Hauptbahnhof war sich gestern eine in mittleren Jahren stehende Frau vor den einmütigen Mann, dem D-Bug. Die Lebensmüde wurde total verkrüppelt.

Selbstmord eines Berliner Braupaars in Thüringen. Wie die Morgenblätter melden, wurden am Dienstag von Walbartern in der Nähe von Schwarzburg die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens aufgefunden, die beide Schußwunden aufwiesen. Aus vorgefundenen Papieren geht hervor, daß sie sich um ein seit etwa 14 Tagen vermisstes Braupaar aus Berlin handelte, das wiederholt Selbstmordgedanken geäußert hat. Das junge Paar war vor einigen Tagen in Begleitung einer älteren Frau, wahrscheinlich der Mutter der Braut, in Schwarzburg in einem Hotel abgeblieben. Am vergangenen Sonntag verließ die ältere Frau wieder ab und hat bisher nichts von sich hören lassen.

Selbstmord eines Schreibers der Interalliierten Kommission. Am Montagabend erschloß sich in dem Büro der Interalliierten Kontrollkommission in der Friedrich-Über-Strasse ein bei der italienischen Abteilung als Schreiber beschäftigter italienischer Obergelehrter. Nach der Auffassung der Kommission befürchtete der Mann seine Entlassung und Nahrungsorgen, und um dem aus dem Wege zu gehen, beging er Selbstmord.

Tod eines hundertjährigen englischen Generals. Der englische General Sir George Diggines, der Ende des vorigen Jahres das 100. Lebensjahr vollendet hatte, ist gestern früh gestorben.

Riedernebelung einer Kompanie Rußlandtruppen. Wie die Agentur Indo Pacific aus Peking berichtet, soll das von Bauern der Provinz Honan gegen jede militärische Intervention gebildete Freikorps „rote Banner“ eine Kompanie von Rußlandtruppen massakriert haben. Nur drei Mann konnten sich retten. Tod eines Rußlers während des Konzepts. Nach einer Meldung aus Magdeburg mußte das Kammerkonzert im Wilhelm-Theater gestern Abend abgebrochen werden, da der Klarinetist Herr vom Schläge getroffen zusammenbrach und sofort verstarb.

Zwei Todesopfer beim Winterport. Am Sonntag ertranken in einem Teiche bei Blankenburg am Harz ein 18-jähriger und ein 17-jähriger Schüler, die in der Nähe des Teiches gerodet hatten und dabei auf das Eis des Teiches getreten waren und einbrachen. Beide kämpften vergebens um ihr Leben. Als Hilfe einkam, waren sie bereits tot.

Zwei Knaben ertrunken. Aus Breslau wird gemeldet: Beim Spielen auf einem gefrorenen Teiche brachen zwei Knaben ein. Es gelang nur einem von ihnen zu retten. Der andere, der im Alter von zwölf Jahren war, wurde als Wiederbelebungsvorhaben vergeblich.

Schwere Bluttat. In Varenza tödete ein Kesse seinen Onkel, verwundete dessen Nichtenmädchen schwer und erschloß sich selbst.

Neue Verhaftungen in der Roabiter Albanbefreiungs-Aktion. In der Roabiter Albanbefreiungs-Aktion wurden gestern ein österreichischer Staatsangehöriger und ein durch diesen schwer belasteter Berliner Kriminalbeamter verhaftet. Beide legten Geständnisse ab; letzterer bekennt allerdings eine teilweise Albanbefreiung.

Festnahme einer böhmischen Diebesbande. Eine Diebesbande, die durch ihre verwegeneren Raubzüge die böhmische Bevölkerung lange Zeit in Alarm gehalten hat, ist gestern durch die Polizei unzulässig gemacht worden. Es handelt sich um fünf junge Leute, die in einem gestohlenen Kurantenauto verhaftet wurden durch die Gendarmen unternehmen, die haben Fenster von Geld, Wägen und Juweliergeschäften ausraubten und die heute im Kraftwagen fortgeschickten.

Eine Operation ohne Zustimmung des Kranken. Der Arzt Wilson wurde von einer Dame beim Zivilgericht in Liverpool verklagt, weil er an ihr eine Operation ohne ihre Einwilligung vorgenommen hatte. Sie gab an, daß sie sich von dem Arzt gesund gehalten

Unterführung aufzuführen hat und als sie aus der...  
Anleitung...  
Anleitung...  
Anleitung...

Ein neues Gesetz in Sowjet-Russland.  
Som 1. 1. 1927 an gilt in Sowjet-Russland ein Gesetz,  
wonach kein Mädchen unter 18 Jahren eine Ehe eingehen  
darf. Nun ist man aber in Russland geneigt, schon recht  
früh zu heiraten. Die meisten Bräute sind erst 16 Jahre  
alt, wenn sie den großen Schritt tun. Bis 18 wollen die  
wenigsten warten. So entstand denn im Monat De-  
zember ein fürchterliches Gebälge in den Ständebüchern.  
Alle wollten, bevor das neue Gesetz in Kraft trat, noch  
schnell unter die Haube, wobei es zu allerlei ergötlichen  
Szenen gekommen ist.

Eine Domela-Romödie im deutschen  
Sport. Wie der „Schlesinger Beobachter“ zu berichten  
weiß, hat jetzt auch der deutsche Sport seine Domela-  
Romödie zu verzeichnen. Demnach hat sich in Danzig ein  
gewisser Willi Fähr, die deutsche „Gemeinschaft“ und  
ferner die „Bergmeisterschaft“ angelegt, ohne daß ein ähn-  
liches Gebälge überhaupt stattgefunden hat. Er lancierte  
Ratten in die Höhe, daß er in Nürnberg in 5:00,4  
Stunden die Rattenbahn um ebenfalls dort, auch die  
Bergmeisterschaft über 5 Kilometer an sich bringen konnte.  
Jetzt hat sich herausgestellt, daß die ganze Sache Schwin-  
del ist.

Millionäre haben keine Zeit zum Essen.  
Die amerikanische Kolonial-Unterwelt ist der Mittelpunkt  
eines neu gegründeten Clubs, an dem ungefähr 400 füh-  
rende Geschäftleute der amerikanischen Ostküste, durch-  
weg mehrfache Dollar-Millionäre, sich eine kün-  
dige Beziehung zur Literatur und Kunst schaffen wollen. Die  
Einladung zur Gründungsversammlung besagt, daß der  
„G. C.“, daß der moderne Geschäftsmann zwar keine Zeit habe,  
Bücher zu lesen oder Kunstwerke zu betrachten, daß er  
aber verpflichtet sei, durch persönliche Einnahme mit  
Schiffstellern und Künstlern seinen Anteil zur För-  
derung des geistigen Lebens beizutragen.

Der Riesenschwanz des Sir Edward Russel.  
Berühren Sie einen Anflug von Erstickung oder Gähnen?  
Trinken Sie Punsch! Wollen Sie tief und angenehm schlafen?  
Trinken Sie Punsch! Sie haben Durst? Trinken Sie Punsch!  
Die man weiß, wird er weiß warm gemessen und besteht aus  
einer stark alkoholischen Flüssigkeit, aus Brandy, Rum,  
Kum, Arsch oder aus anderen, in den von Zitronen-  
oder Orangenschalen, ferner etwas Zucker und Eist  
hineinsetzt. Sehr heiß getrunken befällt er in vielen Fällen  
unbedingte Heißkraft. Besonders, daß er für die Engländer,  
denen er hilft, ihr fähiges und feuchtes Klima besser zu er-  
tragen, ein Nationalgetränk darstellt. Wie sehr sie ihn lieben,  
davon hat im Jahre 1904 der ehrenwerte Sir Russel ein Bei-  
spiel gegeben, indem er den riesigen Punsch bestellte, den  
die Welt je gesehen. In ein großes Marmorbassin, das  
in seinem Garten stand, ließ er vier hundert Liter Brandy,  
und acht hundert Liter Rum, ferner 25 000 Blom-  
men, 50 Zitronen, 15 Rosinen, fünf Pfund Zucker  
und zuletzt einen Riesenschwanz Walangewein hineinsetzt. Ueber  
das Bassin hatte man ein Dach ausgespannt, damit es nicht  
etwa in die kalte Luft zerfließen könnte. Schon vorher  
war ein kleines Boot aus Holzbohlen angefertigt worden,  
das nicht auf der dastehenden Trittschranke stand. In seiner  
Besetzung gehörte ein kleiner Schiffslunge; Kapitän war Sir  
Edward Russel selbst. Der Junge hatte vor allem die Auf-  
gabe, den Punsch auszufüllen und das Getränk an die  
Gäste auf dem Boot zu verteilen. Nachher war es ein  
Ding der Unmöglichkeit für die kleine Besatzung, allein diese  
Riesenschwanz zu trinken. Aber Sir Russel hatte schon  
dafür gesorgt, daß von seinem Punsch kein Tropfen übrig  
bliebe. Die Gänge der Gänge, die er zu diesem originellen  
Trunk getrunken, betrug nämlich nicht weniger als sechs-  
tausend Personen. Sie sind denn auch so verämbert, schnell  
mit dem Alkoholgehalt fertig geworden.

Das Geheimnis der Stradivari. Bekanntlich  
ist es nie wieder gelungen, Geigen von derartiger Klangfülle  
herzustellen, wie sie die alten Cremonenser Geigenbauer, die  
Stradivari, Amati u. a., verfertigt. Jetzt veröffentlicht der  
ehemalige italienische Staatsbeamte Karl Hilshäfer ein  
Ergebnis jahrelanger Forschungen über das Geheimnis dieser  
alten italienischen Geigen. Nach seinen Forschungen ist die  
Klangfülle dieser Violinen weder vom Bau der Instrumente,  
noch vom Holz, aus dem sie gefertigt wurden, abhängig,  
sondern beruht auf der harmonischen Zusammenstimmung der  
Schwingungen des Resonanzbodens, der Brücke und der an-  
deren Teile, die durch die besondere Bearbeitung des Holzes  
vorher auf einander abgestimmt sein sollen. Hilshäfer  
glaubt, daß das Geheimnis in der Hauptache auf eine be-  
sondere Ausbildung der Gehörnerden zurückzuführen ist,  
die den alten Meistern eigen, den modernen Geigenbauern  
dagegen im allgemeinen heute längst verloren gegangen  
sein muß.

Das wunderbarste Metall der Welt. Ein  
englischer Chemiker, Kelly mit Namen, behauptet, es gefun-  
den zu haben, und zwar soll es sich um ein Metall handeln,  
das in jeder gewünschten Härte hergestellt werden und als  
vollkommener Ersatz für das teure und seltene Platin dienen  
kann. Es soll ganz unempfindlich gegen Feuchtigkeit sein.  
Der Erfinder hat es „Solium“ benannt und behauptet, es  
als eine Verbindung von Oxyden verschiedener Metalle. An-  
geblich soll durch diese Verbindung eine vollständige Umwand-  
lung der Metallindustrie bewirkt werden, zumal Kelly aus-  
drückt auch noch ein nicht rostendes Eisen erfunden haben will.  
Diese letzte Erfindung würde absolut nichts Neues dar-  
stellen. Krupp in Essen bringt beispielsweise schon seit län-  
gerem einen rostfreien Stahl auf den Markt. Ueber das  
neue Metall läßt sich noch nicht urteilen, da die vorläufigen  
Angaben des Erfinders viel zu vage sind. Immerhin kann  
bereits gesagt werden, daß die Behauptung, es handle sich um  
„Oxyde“, also um Sauerstoffverbindungen, verschiedener  
Metalle, absolut nicht vereinbar ist mit der Bezeichnung  
„Metall“.

### Kulturgeschichtliches vom Ruß.

Von Dr. G. D. Tausig, Berlin.  
Die Vergangenheit des Ruß ist eine überaus  
bunte und sehr interessante Geschichte, aus der hier  
einiges wiedergegeben werden soll.  
Das Mittelalter brachte den Schwab an die Küste an,  
und um bei kaltem Wetter auch die Finger zu wärmen,  
wurden vor und hinterher aufgesetzt, in denen die  
Damen einen warmen Unterrock für ihre Hände finden  
konnten. Das war der Ursprung des Rußs, dessen Zeit

Stamm er einen Schwab hat, man weiß, was er unter  
Stellen als selbständiges Mitglied antrat. Auf allen  
Wägen haben wir die noch gebliebenen Formen, und auch  
im 15. Jahrhundert nahm die Schwab an seiner an-  
so daß jede vornehme Italienerin ihren Ruß aus ge-  
schmackvoller Hand hat. Die ersten Rußs kamen 1400 bis  
1405 aus dem schweben- und preussischen Schwab. Doch  
wurden sie in jener Zeit wohl nur von Männern getragen;  
die vornehmsten Mitglieder der Burgundscher Verträge ihre  
möglichst feinen Hände in die Hände dieses „Schwab-  
meiß“. Demnach behandelte die Rußs und Besatz, auch über  
Kleid; sie waren in einer Art von dicken Schuhe gefüllt,  
das röhrenförmig zusammengeklebt und mit oft feinem  
Pelzwerk gefüllt war. Die Besatzungen der Schwabmeiß  
gelten prächtige Schwab aus Kriem, Perlen oder Gold.  
Wohl die älteste Darstellung, die wir vom Rußs besitzen,  
befindet sich in Pisa, wo ihn Benozzo Gozzoli (1400-1497)  
als Kleidungsbild eines etwa 15 Jahre alten, in der  
blühenden Pracht eines Sommerfestes lebenden Knaben  
aus vornehmen Hause auf die Tafel gezeichnet hat. Da man  
den Rußs damals auch während der warmen Jahreszeit  
trug, hatte er wohl mehr den Zweck, den Händen einen Halt  
zu geben und das Bild der Kleidung zu vervollständigen,  
als zu wärmen.

Niemals konnte man der Rußs seinen Weg über die  
Alpen nach Frankreich und Paris, von wo er sich denn über  
alle möglichen Länder verbreitete. Der Stoffbesitz ver-  
schwand jedoch in den nördlichen gelegenen Ländern  
Europas und wurde durch Pelzwerk, vor allem Fuchs, in-  
besondere durch den braunlich-schwarzen echten Canadafuchs,  
ersetzt. Demnach hatte man von dem in Belgien und Chem-  
nitz auf „sch“ gefärbten asiatischen Murmel oder deren  
Verwandten, dem Tabagen und dem Heißsch, noch keine  
Kenntnis.

In einem alten französischen Bericht ist über den Rußs  
folgendes zu lesen: „Der Stoff Pelzwerk, das im Winter  
getragen wird und so eingerichtet ist, daß man die Hände  
einstecken und sie wärmen kann. Ursprünglich wurde  
den Rußs nur von Frauen getragen, jetzt aber werden  
sie auch von Männern getragen. Die besseren Rußs  
fertigt man aus Harterell an, Bülgere aus Wollhorn.  
Rußs für Reiter wurden gern aus Otterfell oder Tiger-  
haut gemacht.“

In Paris und anderswo wurde der Rußs von beiden  
Geschlechtern getragen, doch wurden die Männer ihm schon  
wieder untreu, so daß er nachher nur als ein Kleidungs-  
zubehör der Damen galt. Der Jagdschiff allein erhielt sich  
bis zum heutigen Tage. Ein großer Grund des Rußs  
war der vornehmliche Herrensitz Staatsmann Knautz,  
der sogar im Sommer oft seinen großen Rußs bei sich trug.

Doch gehen wir auf 17. Jahrhundert zurück. Allge-  
mein wurde der Rußs in diesem Jahrhundert. Die deutsche  
Häckerfrau trug damals einen kleinen runden Rußs,  
wenn sie Besuche machte, und aus dem „Heißsch“, das sie  
anfangs um der Hals geschlungen und um die Hände gelegt  
hatte, war herabgefallen. Große Vorliebe zeigte sie  
auch für das neuankommene Pelzwerk. Allerdings zer-  
störten sie einander ab; manche belagerten gewisse Aus-  
bügungen, andere erhielten einen Einfluß von buntem  
Glanz oder schickte gemustertem Tuch. Man nennt das 17.  
Jahrhundert mit Recht „die Blütezeit des Rußs“. Wenn  
wir die Bilder holländischer Mäler aus jener Zeit betrach-  
ten, so fällt uns die Menge von Pelzwerk, die überall an-  
gebracht ist, auf. Die großen gezeichneten Hüllen um die  
Hände entsprachen ganz dem damaligen Stil, der alles hart  
Gerundete bevorzugte. Freilich artete diese Kleidung bald  
in überladenen Poms aus. Inzwischen entstanden in Frank-  
reich die Rußs außer ihrem eigentlichen Zweck noch einen  
anderen. Sie dienten nämlich dazu, die reitenden Händchen  
der Damen aufzunehmen, die sich, selbst wenn sie Ein-  
ladungen folgten, von ihren vierbeinigen Reitlingen nicht  
trennen wollten. Wir finden den Rußs nach mancherlei  
Veränderungen des wechselläufigen Bestehens bei der Ge-  
maltin des Königs Heinrich II. von Frankreich, wo man  
ihn „manchon“ — eine Umkleidung des Wortes „manche“,  
d. h. Kermel — nannte. Von da an behauptete er jedoch  
das Feld, ob er nun von hochadeligen Damen oder als  
gewöhnliches seitliches Zubehör mit Seitenband getragen wurde.  
Während die Armeren Beute Roggen und Hundsfelle zur  
Herstellung von Rußs verwendeten, ließen vornehme  
Beute ihre Rußs meist aus Fuchs oder Marder anfertigen.  
Krautentwürmer des Kaiserlichen Hofes, Kaiser (1677-1697)  
zeigten Frauen in höchster Tracht, mit viel ersticktem Gold  
und bloßen Armen, aber deren Hülse Hand ein Rußs ge-  
schoben ist, aus dem ein stierliches Seitenband hängte.  
Auch ein Bild, das die Krönung Friedrichs I. zu Königsberg  
am 18. Januar 1701 darstellt, zeigt alle Damen mit kleinen  
Seitenbänden, die sich zu den angedeuteten Neben  
heute selbst ausnehmen.

Die Männer der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts  
trugen den Rußs wohl nur als wärmendes Zubehör,  
also, wenn es recht kalt war; der Rußs hing dann an einer  
um die Hüften gelegten Schnur und war aus Kanthierfellen  
gefertigt. Damen dagegen verwendeten recht stierliche und  
mit Schleißen, Rosteln usw. ausgeschmückte Rußs. Untere  
gegenwärtige Mode, ein Händchen — als so eine Art  
lebende Wärmflasche — im Rußs zu tragen, war schon aus  
Jahr 1700 bekannt.

Fünfundzwanzig Jahre später kamen bei den Männern mo-  
deste Angora-Rußsfrühen auf, gegen die selbst die großen Rußs  
leider Jahre noch klein zu nennen sind. Später wurden in  
Rusland-Romogor große Mengen selbstgefärbter Rußs  
aus Fuchs, Blauschwarz, Hermelin, Otter, Fuchs und Bär her-  
gestellt, die man ihrer Form nach „Briestücken“ nannte.  
Als um 1825 die Kermel so lang wurden, daß sie die  
Hände verdeckten, wurde der Rußs überflüssig; er fand aber  
noch einigen Nachahmern abermals große Verbreitung.

Seitdem ist die Rußsmode ebenso großen Schwankungen  
unterworfen gewesen wie die Mode überhaupt. So gab es  
1870 bis 71 Stoffrußs, um Jahr 1900 grobe Seitenbänder.  
Auch die Rußsmode der letzten Jahre zeigte mannig-  
fachen Wechsel in der Gestalt und im Material. Rußs  
aus Chinella, dem Fell der kleinen raitenähnlichen Tierchen  
mit den ganz langen, dünnen Ohren und dem langen  
Schwanz, dann solche aus Fuchs, Hermelin, Kanthier,  
Sealotin, Persisch, Edel- und Steinmarder, Krümmen,  
Fuchs, Biber, Fuchs, Eichhorn, Marder, Kermel, Fuchs,  
Seibe, Stoff usw. fanden Aufnahme. Manche Damen  
glauben einen sehr kostbaren Rußs zu besitzen, während  
es in Wirklichkeit nur ein einfaches und veraltetes, ge-  
fertigtes Dachband ist. Unsere Industrie leidet aus der  
Krautentwürmer der Stammerotte den schönsten Sealotin (Ge-  
löwe), aus Tabagen den schönsten Fuchs hervor.

Nach manchen Neuen und Überladenen auf dem Ge-  
biet der Rußsmode dürfte es beschaffen sein. Bei der  
Entwicklung unserer Industrie kann es nicht kommen, daß  
es selbst dem schweben- und preussischen Schwab nicht mehr möglich  
wird, „sch“ Pelz von „sch“ zu unterscheiden, von den  
bestimmten Kunden abgesehen. Schon heute hat die  
Entwicklungstendenz irgend welche Erfolge zu verzeichnen wie  
beim Pelzhandel. Manchem wird es das Fell über die  
Ohren gezogen, der jeden Verdacht, er werde schlecht bedient,  
mit Entrückung von sich weisen würde!

### Ruht und Wissenschaft.

Das deutsche Postwesen. Wie aus Bonn gemeldet  
wird, hat Reichspräsident von Hindenburg das Postgesetz  
für das Reich in 3. dort nachfolgende deutsche Postwesen  
übernommen.

### Handel und Volkswirtschaft.

Seitens des Reichsausschusses des Handels. Nach einer  
Festlegung der Reichsausschusses haben die Sozialdemokraten  
einen Antrag eingebracht, nachdem vom 1. Februar bis 30.  
Juni der Rußs suspendiert werden soll. Der Antrag  
wird auf die anstehende Sitzung der Reichsausschusses  
in den letzten Monaten hingewiesen.

Am der Berliner Börse gab es am Dienstag bei zuneh-  
mender Kauflust neue, sprunghafte Kurssteigerungen auf  
dem Effektenmarkt. Rußs gewann 25 Prozent, Ber-  
einnige Bilanz 18 Prozent, Jule 16, Julius Berger 14,  
Reichs-Bank 13, Handelsbank 12, Rheinische Bank-  
noten 12, Gerott 11, Sächsischer Bank, Rheinische Bank,  
Holländische Bank und Berliner Handelsbank 10, Reichs-  
bank 10, Bank für Brauindustrie 9 Prozent. Am Renten-  
markt stellte sich fünfprozentige Reichsanleihe auf 107,74  
und Schuldscheine auf 105,25 Prozent. Währungs-  
leihe notierte 100,75 Prozent. Von den Bankaktien ge-  
wannen Darmstädter 8, Commerzbank 5, Bayerische Bank  
4, Deutsche Reichsbank und Reichsbankaktien 3  
Prozent. Effekten- und Schiffahrtswerte zeigten keine  
besonderen Veränderungen. Am Realitätenmarkt waren  
die Kurssteigerungen auch, abgesehen von den bisher ge-  
nannten Werten, ziemlich erheblich. Rhein-Neu-Osten  
gewann 8, Offener Steinbohlen 8, Deutsch-Argentinien,  
Sachsenbank, Post und Rheinische 8, Bochumer, Suder-  
sund und Sächsische Bank je 8 Prozent. Von den Real-  
itäten gewannen Rheinische 8, 8 und 6 Prozent. Auf  
deutsche Werte, Elektro-Werte und die Aktien der Ra-  
schischen und Motorenfabriken waren erheblich gestiegen. In  
den Geldbörsen hat sich nichts geändert.

Neue 20 Millionen-Mark-Anleihe Berlin. Der Reichsausschuss  
hatte dem Antrag auf Aufnahme einer fünfprozentigen  
Anleihe in Höhe von 20 Millionen Mark für Verkehrs-  
zwecke zugestimmt.

Konkurrenz und Geschäftsaussichten im Januar. Nach Mit-  
teilung des Reichsausschusses wurden im Januar die-  
ses Jahres durch den Reichsausschuss 498 neue Konkurse —  
ohne die wegen Konkursantrags abgelehnten Anträge auf  
Konkursöffnung — und 96 angeordnete Geschäftsaussichten  
beurteilt. Die entsprechenden Zahlen für den Vor-  
monat beliefen sich auf 486 bzw. 120.

Gründung einer deutschen Zentrale für Gesundheits-  
dienst der Lebensversicherung. Um auch in Deutschland die  
wissenschaftlich planmäßig vorgehende, individueller und indi-  
vidualisierender Gesundheitspflege, namentlich unter In-  
sorgelegung lebenslanger periodischer ärztlicher Untersuchun-  
gen unter den Lebensversichererten zu pflegen, und damit die  
Lebenserwartung zu steigern, eine Verbilligung und noch  
weitere Ausdehnung der Lebensversicherung zu erzielen,  
haben sich die fünf Gesellschaften: Alldeutsche-Versicherung  
Gesellschaft, Lebensversicherung, Allianz Lebensversicherung, A. G.,  
K. G., Gemeinnützige Deutsche Lebensversicherung, A. G.,  
(Berlin), Deutscher Lebensversicherungs-Aktion-Gesellschaft  
(Weilburg) und Vita-Lebensversicherungs-A. G. (Jülich) ge-  
sellschaftlich und eine „Deutsche Zentrale für Gesund-  
heitsdienst der Lebensversicherung“ gegründet. Damit tritt  
das Lebensversicherungsweien in Deutschland in eine neue  
Phase, die bei Reichsbehörden, Wohlfahrtsorganisationen  
und bei namhaften Persönlichkeiten lebhaftes Interesse er-  
weckt. Zum wissenschaftlichen Leiter des Gesundheitsdienstes,  
der in Berlin seinen Sitz haben soll, ist der früherige General-  
sekretär des Reichsausschusses für gesundheitliche Volksbefeh-  
rungen, Herr Dr. O. Reußhäger, gewonnen.

### Das neue Jahr der Damp.

Das verfloßene Jahr 1926 war für die Hamburg-Amerika-  
Linie reich an Ereignissen. Im Frühjahr wurde das dritte  
Schiff der „Albert Ballin“-Klasse, die „Hamburg“ in Dienst  
gestellt. Wenige Monate später erfolgte die Übernahme  
der drei Passagierschiffe „Resolute“, „Reliance“ und „Gle-  
neden“. Im Herbst endlich lief der vierte „Albert Ballin“-  
Dampfer, die „Newport“ vom Stapel, gebaut von der Gas-  
fabrik des Hamburger Bürgermeisters. Es folgte die bedeuten-  
de Transaktion in der Geschichte der Reederei übernahm  
die Übernahme der Deutsch-Norddeutschen und Rodmos-Linien  
und der Erwerb der gesamten Aktion der Hugo Stinnes-  
Linien. Durch diese Maßnahmen vergrößerte sich der Ton-  
nagebestand der Damp von 440 000 BRT zu Beginn des  
Jahres auf 600 000 BRT. In dieser Tonnageziffer sind die  
in den letzten Wochen bei verschiedenen Werften in Auftrag  
gegebenen Frachtdampfer und -Dampfer nicht einbezogen.  
— Das mit dieser reichlichen Tonnage anderthalb Jahre  
erwartet, daß über alle Weltteile. Wie vor dem Kriege, soll  
die Damp über 1,5 Millionen BRT. Schiffstamm verfügt,  
werden von Hamburg aus alle bedeutenden Häfen der Erde  
angelaufen. In allen Hauptverkehrsrichtungen besitzt die Damp  
Post- und Frachtdampfer, in allen größeren Städten  
guten Reisebüro und Seefrachtunterstützung. Das Hambur-  
ger Schiffbauwerk hat gegenwärtig auf 180 000 BRT. Schiffe  
auftrifft und 1 270 000 BRT. Vorratsschiffe. Das Betriebsper-  
sonal umfaßt rund 25 000 Angehörige, Seefahrer und Arbeiter.

Wirtschaftliche Preise an der Produktionsstätte am Sonntag  
am 1. Februar. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, (aus  
pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 240-270  
penn. — Roggen, märkischer 233-256, märkischer, neu —  
penn. — Gerste, Sommergerste 217-245, neue Winter-  
gerste 194-207. Hafer, märkischer, alt —, neu 191-208,  
Weiß, loco Berlin —, Roggen frei Hamburg 190-192. Weizen-  
mehl, pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sac (s. unten) Weizen  
(s. unten) 25,25-25,50. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin  
brutto incl. Sac 24,00-27,25. Weizenkleie, frei Berlin 15,25.  
Roggenkleie, frei Berlin 15,50. Weizen —, Weizen-  
Viktoria-Größen 50,00-56,00, kleine Weizen-Größen 38,00 bis  
46,00. Futtererbsen 22,00-25,00. Weizenkörner 22,00-23,00.  
Kartoffeln 20,50-21,50. Rüben 22,00-24,50. Zuckerrüben,  
blau 15,50-16,50, gelb 18,00-18,75. Gerste, neu  
28,00-30,00. Weizenkörner 21,00 bis  
21,10. Weizenkörner 11,90-12,10. Weizenkörner 20,10-20,50.  
Kartoffelkörner 20,00-20,40.

### Wasserkunde der Moldau, Eger und Elbe.

No.	Moldau		Eger		Elbe			
	Re- maill	Re- bran	Re- maill	Re- bran	Re- maill	Re- maill	Re- maill	Re- maill
1.	44	4	12	49	96	52	52	84
2.	41	2	12	50	90	56	50	84

### Wetter-Bericht

vom 1. Februar 1927, früh 7 Uhr.

Temperatur	Barometer	Wind-	Schnee-	Sport-Verhältnisse
Zeit.	Stand.	richtung	höhe	EN.   Nebel   Eisgeh.
- 2°	67,7		48 cm	
- 4°	70		150 cm	unruhig

Wannung: Nebel. Wetteraussehen: Schneefall.

## Geschichte und Statistik

Nach dem Jahresbericht der Bremer Handelskammer aus dem Berichtsjahr 1926 für die Hochzeitsfeier und den Hochzeitsbandel wenig günstig. Trotz des verhältnismäßig geringen Gesamtumsatzes der deutschen Hochzeitsfeier von rund 4 1/2 Mill. Mark im Jahre löst der Absatz immer noch auf große Schwierigkeiten. Soll der frische Stoff bei seiner Billigkeit und seinem großen Nährwert mehr und mehr auch im deutschen Binnenlande zu einem Vollnahrungsmittel werden, so bedarf es hierfür einer viel umfassenderen und besser organisierten Aufklärungsarbeit als bisher. Ein wirksamer Fortschritt auf diesem Wege ist in der zunehmenden Errichtung von Hochzeitsstätten zu sehen, deren Zahl in Deutschland im vergangenen Jahr auf etwa 150 gestiegen ist. Wie viel aber in dieser Hinsicht noch ge-

lassen kann, zeigt das Vorbild Englands, wo bei einer Bevölkerung von 42 Millionen Menschen jährlich rund eine Million Hochzeitsfeiern in solchen Hochzeitsstätten unternommen. Auch die Rückkehr ist noch weit mehr als bisher zu benutzen, um frische Gemüse und zugleich die Preise zu senken. Die Geschäftsergebnisse der Hochzeitsfeier im vergangenen Jahre sind als außerordentlich ungünstig zu bezeichnen. Die Händler waren vielfach nicht in der Lage, die gesteigerten Generalaufwendungen aus ihren verhältnismäßig hohen Preisen durch den Absatz deutscher Hochzeitsfeier auf den englischen Hochzeitsmärkten ersetzt zu werden, weil der Bedarf von England selbst infolge des Bergarbeiterstreiks nicht gedeckt wurde. Im Zusammenhang hiermit ergab sich auch auf den deutschen Märkten eine durch-

schnittliche Preissteigerung. Besser als im Vorjahre war die Geschäftslage der großen Hochzeitsfeier zu beurteilen. Die Hänge waren günstiger und die für den Hochzeitsfeierlichen Stoffe durchschnittlich betrüblicher. Für die Hochzeitsfeier wegen der Verhältnisse ungünstig. Geringe Nachfrage, mangelhafte Organisation des Absatzes und niedrige Preise drückten auf das Geschäftsergebnis. Günstiger als für die Hochzeitsfeier und den Hochzeitsbandel lassen die Verhältnisse für die Hochzeitsfeier, die ihren Betrieb im großen Umfang auf die Verarbeitung des Gerings zu zahlreichen hochwertigen Erzeugnissen aufgebaut hat. Leider ist die einheimische Hochzeitsfeier bisher nur bis zu einem gewissen Grade in der Lage, der Industrie das Rohmaterial zu liefern, sodass diese in großem Umfang auf die Einfuhr englischer, schweizerischer, holländischer und insbesondere norwegischer Gerings angewiesen ist.

## Wichtige

### Feuerschutzsteuer.

Der am 1. Februar d. J. fällige 2. Termin der Feuerschutzsteuer für das Rechnungsjahr 1926 ist spätestens innerhalb 14 Tagen in der gleichen Höhe wie der erste Termin an unsere zuständigen Steuerstellen zu bezahlen. Zur Vermeidung der erwachsenden gesetzlichen Verzugszinsen und der kostenpflichtigen Mahnung und Beitreibung ist die Zahlungspflicht pünktlich einzuhalten.

Der Rat der Stadt Miesä - Steueramt -  
am 1. Februar 1927.

### Kirchensteuer 1926.

Die auf den 2. Termin zu zahlende evang.-luth. und ev.-luth. Kirchensteuer ist nunmehr umgebend und tunlichst

innerhalb der nächsten 14 Tage an unsere zuständigen Steuerstellen zu entrichten, da nach Ablauf dieser Frist die kostenpflichtige Mahnung und Zwangsbeitreibung zur Durchführung kommen wird.

Der Rat der Stadt Miesä - Steueramt -  
am 1. Februar 1927.

### Möbl. Zimmer sol. z. verm.

Zu erfr. im Tagebl. Miesä  
Wo kann kinderloses  
junges Ehepaar

### 2 Zimmer

abmieten? Werte Off. unt.  
U 4613 a. d. Tagebl. Miesä.

### Tausche

herrliche 3-Zimmer-Woh-  
nung in bester Lage Miesä  
gegen Laden in nur ver-  
kehrreicher Straße. Off.  
u. S 4611 a. d. Tagebl. Miesä.

### Erst. fleiß. Mädchen

möglichst schulfrei, sofort  
oder 15. Februar gesucht  
Hauptstraße 49.

### Wohnungstausch

Schöne Wohnung in Zelt-  
heim (Dorf) gegen gleiche  
in Miesä oder Gröbba zu  
tauschen gesucht. Schriftl.  
Angebote unter V 4614  
an das Tageblatt Miesä.

### Jährlich 400-600 Mk. Nebenerdienst.

Herrn u. Damen (abge-  
baute Beamte usw.) welche  
einen größeren Bekannten-  
kreis haben, zum Verkauf  
eines täglich. Gebrauchs-  
artikels, der durch seine  
Verlässlichkeit allgem.  
Aufmerksamkeit erregt,  
gesucht. Off. erb. u. W 4615a  
an das Tageblatt Miesä.

## Zwiebeln

frisch zerlesen, zentrerweilt G. Grühle.

## Kontoristin

büchsen verlegt in Stenographie und Maschi-  
ne-schreiben, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gebalts-  
ansprüchen erbittet

Walter Jähmig, Lannitzsch.

## Im Privatkindergarten B. Schnell, Döbeln

- Schillerstraße 1 -  
kann sich junger, sehr kinderliebendes Mädchen  
nicht unter 16 Jahren als Fräulein aus-  
bilden. Näheres zu erfahren daselbst. Sprech-  
zeit nachmittags von 2-5 Uhr.

### Zweijähriges

### Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, im  
Kochen und Hausarbeit  
erfahren, zum 1. März d. J.  
gesucht.

### Frau Werth, Miesä

Lindenstraße 37  
(am Schlachthof).

### Intelligenter Knabe

zwischen 12 u. 14 Jahren  
für nachh. zum Wege-  
begleiten gesucht.

Zu erfr. im Tagebl. Miesä.

### 18 Jhr. gutes Bienenbrot

z. verfr. Zu erfr. im Tagebl.

### Eine tüchtige

### erste Verkäuferin

welche in allen Abhand-  
lungen bewandert ist, sucht  
zum 1. März ev. 1. April.

### Modehaus Oertel.

Starter Käufer zu verfr.

Weiba, Bergstraße 4.

### 1 Käufer

unter 8 die Wahl, zu verfr.

Gröbba, Döbelner Str. 9.

### Schäferhund

sehr wachsam, 6 Jhr. z. verfr.  
Zu erfr. im Tagebl. Miesä.



Ein Riesen-Erfolg der Qualität  
ist die allgemeine Verbreitung der

# Rama

MARGARINE  
butterfein

Rama ist die meistverkaufteste Margarine in Deutschland  
Qualität siegt!

Verlangen Sie Anerkennung  
und postufen die in den meisten aufgeführten Verkaufsstellen  
Stabschefkoch für die meiste Menge zum Verkauf durch den Reichsverband der Deutschen Wirtschaft (R.V.)

# Zeichnungsaufforderung

## 5% Anleihe des Deutschen Reichs von 1927

Zur Klärung der dem Reichsminister der Finanzen durch die Staatsgesetz für 1926 zur Bekämpfung außerordentlicher Ausgaben eröffneten Kredite besitzt das Reich eine 5%ige Anleihe im Betrage von RM. 500 000 000.

Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte zu RM. 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10000 und 20000 mit Zinsscheinen, zahlbar am 1. Februar und 1. August jeden Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Februar 1927; der erste Zinsschein wird am 1. August 1927 fällig.

Die Anleihe ist bis zum Jahre 1934 untilgbar. Sie wird vom 1. Februar 1934 an durch Auslösung in 25 Jahren getilgt, und zwar jährlich in Höhe von annähernd 2,1 vom Hundert des ursprünglichen Nennbetrages der Anleihe unter Einräumung der durch die Tilgung ersparten Zinsen. Die Auslosungen finden im August jeden Jahres statt, erstmalig im August 1934. Die ausgelosten Schuldverschreibungen werden von dem auf die Auslosung folgenden 1. Februar an zum Nennwerte eingelöst. Eine verhärtete Tilgung oder eine Gesamtilgung der Anleihe ist bis Ende Januar 1937 ausgeschlossen.

**RM. 300 000 000**

durch die unterzeichneten Bankfirmen unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Für den Rest von RM. 200 000 000, der zum größten Teil fest untergebracht ist, besteht eine Sperre von 9 Monaten.

### Bedingungen:

Der Zeichnungspreis beträgt **92%**.  
ausgültig Stückzinsen vom 1. Februar d. J. bis zum Zahlungstage unter Abzug der Kapitalertragsteuer.  
Die Vorzinsenabnehmer geht zu Lasten der Zeichner.  
Zeichnungen werden in der Zeit

**vom 3. bis 11. Februar d. J.**

bei dem im Anhang zu dieser Zeichnungsaufforderung genannten Banken, Postämtern und deren Zweigstellen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten. Die Aufteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Ein Anspruch auf Aufteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

Anmeldungen auf Stücke mit monatlicher Rente werden bei der Aufteilung vorzugsweise berücksichtigt werden.  
Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 21.-23. Februar d. J. bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen.  
Die Zeichner erhalten zunächst Kuponquittungen, gegen deren Vorlage später die Ausgabe der endgültigen Stücke durch die Zeichnungsstellen erfolgt.  
Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.  
Mit der Forderung der Stücke wird im Laufe des Monats Mai d. J. begonnen werden.  
Die Einführung der 5%igen Reichsanleihe an den deutschen Börsen wird veranlaßt werden.  
Die Schuldverschreibungen sind als verbriefte Schuldverschreibungen des Reichs gemäß § 1807 B.G.B. mündelbar.  
Die 5% Reichsanleihe von 1927 kann im Lombardverkehr der Reichsbank gemäß § 21 Ziffer 3, Absatz 2, des Bankgesetzes vom 30. August 1924 befreit werden.  
Der 1. u. 11. Februar 1927.

- Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Weimar.
- Reichsbank, Preussische Staatsbank (Erschließung), Berliner Handels-Gesellschaft, S. Reichardt, Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, Reichsbank und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Deutscher Reichsbank, Deutsche Bank, Deutsche Girozentrale - Deutsche Reichsbank, Deutsche Landesbankzentrale A.G., Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank, J. Treubner & Co., Herdy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, S. W. Krause & Co. Bankgeschäft Kommanditgesellschaft auf Aktien, Mendelssohn & Co., Mitteldutsche Creditbank, Preussische Zentralbank für die Provinz, Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Braunschweigische Staatsbank (Erschließung), G. Heilmann, Gebr. Arnold, Sächsische Staatsbank, Harmer Bank-Verein G.m.b.H., Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Simon Dietrich, Weidener Bank, Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank, Deutsche Vereinsbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Europa-Renten-Capital-Gesellschaft, Leopold Sporer-Gesellschaft, Jacob S. G. Stern, T. Debraud & Co., Norddeutsche Bank in Hamburg, H. M. Warburg & Co., Zeit u. Comptoir, Girard & Co., H. Levy, Sal. Oppenheim jr. & Co., A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G., J. O. Stern, Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Rheinische Creditbank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G., S. Kaufmann, Bayerische Hypothek- und Wechselbank, Bayerische Staatsbank, Bayerische Vereinsbank, Merck, Finck & Co., Anton Roggen, Thüringische Staatsbank.



### Gründung der 13. ordentl. Landessynode.

Die 13. ordentl. Landessynode wurde eröffnet durch einen Gottesdienst in der ev.-luth. Dom- und Hauptkirche in Dresden. Landeshauptmann Dr. Böhmke leitete die Feier und sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach von der Bedeutung der Synode für die Kirche und die Nation. Er sprach von der Bedeutung der Synode für die Kirche und die Nation. Er sprach von der Bedeutung der Synode für die Kirche und die Nation.

Am 13. Uhr verles man die Beschlüsse der Synode. Der Präsident des Landeshauptmanns Dr. Böhmke sprach über die Beschlüsse der Synode. Er sprach über die Beschlüsse der Synode. Er sprach über die Beschlüsse der Synode.

Der Präsident des Landeshauptmanns Dr. Böhmke sprach über die Beschlüsse der Synode. Er sprach über die Beschlüsse der Synode. Er sprach über die Beschlüsse der Synode.

Der Präsident des Landeshauptmanns Dr. Böhmke sprach über die Beschlüsse der Synode. Er sprach über die Beschlüsse der Synode. Er sprach über die Beschlüsse der Synode.

Die Kirchensteuer in der Landessynode. Der Landeshauptmann wird neben dem Reichsfinanzminister für 1927 ein neues Kirchensteuergesetz vorgelegt werden, das durch den Haushalt des Reichsministeriums notwendig gemacht ist. Es werden darin, da die Einkommensteuer höher ansteigt, Änderungen in der Kirchensteuer vorgeschlagen. Die Kirchensteuer wird durch den Reichsminister für Finanzen, Reichsminister für Kirchenangelegenheiten, Reichsminister für Volksbildung und Reichsminister für Reichsausschüsse. Die Kirchensteuer wird durch den Reichsminister für Finanzen, Reichsminister für Kirchenangelegenheiten, Reichsminister für Volksbildung und Reichsminister für Reichsausschüsse.

### Die Kirchensteuer in der Landessynode.

Der Landeshauptmann wird neben dem Reichsfinanzminister für 1927 ein neues Kirchensteuergesetz vorgelegt werden, das durch den Haushalt des Reichsministeriums notwendig gemacht ist. Es werden darin, da die Einkommensteuer höher ansteigt, Änderungen in der Kirchensteuer vorgeschlagen. Die Kirchensteuer wird durch den Reichsminister für Finanzen, Reichsminister für Kirchenangelegenheiten, Reichsminister für Volksbildung und Reichsminister für Reichsausschüsse.

### Sagung des Sächsischen Handwerks.

Am 22. Januar fand in Dresden eine Sitzung der Handwerker und Arbeitgeber der Landessynode. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister für Finanzen, Reichsminister für Kirchenangelegenheiten, Reichsminister für Volksbildung und Reichsminister für Reichsausschüsse. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister für Finanzen, Reichsminister für Kirchenangelegenheiten, Reichsminister für Volksbildung und Reichsminister für Reichsausschüsse.

Die Sitzung wurde von dem Reichsminister für Finanzen, Reichsminister für Kirchenangelegenheiten, Reichsminister für Volksbildung und Reichsminister für Reichsausschüsse. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister für Finanzen, Reichsminister für Kirchenangelegenheiten, Reichsminister für Volksbildung und Reichsminister für Reichsausschüsse.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

Der Landeshauptmann sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode. Er sprach über die Bedeutung der Synode.

### Scheinche.

Roman von J. Steele.

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„O Himmel, das habe ich nicht getan! Ich hatte keine Ahnung, daß etwas Derartiges geplant war! Ich bin ziemlich tief gesunken, Herr Andersen, das muß ich zugeben, aber so tief doch nicht, daran bin ich unschuldig!“ Der Scheinche stand ihm in diesen Tropfen auf der Stirn, und er schaute Andersen mit so entsetzten, angstvollen Blicken an, daß er beinahe seinen Ritzel erregte.

„Aber Sie wußten, daß zwei von Kobenslein gebundene Männer mich im Park erschießen wollten. Und zwar haben Sie die Beute bejagt, und Sie haben erwartet, heute früh im lokalen Teil der Morgenblätter zu lesen, daß mich ein Unfall betroffen hätte.“

„Er hatte die Beute als Raubmord hingeworfen, aber er war der Wahrheit ziemlich nahe gekommen.“

„So wahr mir Gott helfe, so weit bin ich nicht gegangen,“ sagte Luttler, „ich gebe zu, daß ich von Brief in Wittenwalde gestohlen und sofort an Kobenslein geschickt habe, ich gebe auch zu, daß ich Ihnen nach Berlin gefolgt bin und Theodor alles erzählt habe, was ich mußte. Aber an dem Ueberfall bin ich unbeteiligt, ich habe ihm nur die Adressen der beiden Ritzel gegeben, und ich hatte keine Ahnung, wozu er sie benutzen wollte.“

Andersen nahm die Bombe und legte sie auf seinen Schreibtisch.

„Schön,“ sagte er. „Denn haben Sie sich alle, wie ich schon sagte, zum Mitschuldigen an dem Ueberfall gemacht. Dazu kommt der Einbruch, für den alle in Sie festnehmen lassen wollte. Um dies einigermaßen gutzumachen, werden Sie jetzt für mich arbeiten und damit beginnen, daß Sie mir Namen und Adressen Ihrer netten Freunde mitteilen.“

Luttler sah aus wie das Bild der bloßen Furcht. Sein Mund stand offen, und seine Augen schienen aus den Höhlen zu treten.

„Ich danke Ihnen, Herr Andersen,“ summelte er. „Ich werde alles für Sie tun, alles, was Sie verlangen, nur zeigen Sie mich nicht an.“

„Hören Sie mal, Luttler, Ihre Bereitwilligkeit, alles zu tun, was man von Ihnen verlangt, hat Sie dahin gebracht, wo Sie jetzt sind. Aber ich werde Ihnen helfen, ich wieder herauszubringen. Der Rest lassen Sie sich selbst sein: Sobald ich die geringste Verletzung bemerke, lasse ich Sie ohne Gnade einstecken. Und nun vor allen Dingen die Namen der Banditen!“

„Gewiß meinte ich es in,“ sprach Andersen, „und zwar voll und ganz.“

„Sie sind von diesem Augenblick an in meinen Diensten, und ich erwarte die Treue eines ehrlichen Mannes, was Sie auch vorher gewesen sein mögen.“

„Sie können sich darauf verlassen, daß ich Ihnen treu ergeben sein werde. Ich bin ja glücklich, wenn ich wieder auf ehrlichen Wegen wandeln darf. Was soll ich jetzt tun?“

„Augenblicklich liegt nichts von großer Wichtigkeit vor. Nur denken Sie daran, wer Ihr Auftraggeber ist. Es wird wahrscheinlich nötig sein, daß Sie Kobenslein ein wenig kreuzfährig, wenn er das nächstmal einen Bericht von Ihnen verlangt. Er verdient es, daß man ihm mit gleicher Münze heimzahlt. Sie werden seine Aufträge entgegennehmen wie vorher. Sagen Sie ihm, Sie hätten mich augenblicklich aus den Augen verloren. Dann werden Sie mir sofort, was er Ihnen anträgt, oder was sonst geschieht. Warten Sie, wo sich mein Bureau befindet?“

„Sie sind noch nie dort gewesen, seit ich Ihnen auf den Hals bin,“ sagte Luttler mit anerkenntnisvoller Offenheit.

„Ganz recht,“ erwiderte Andersen. „Es ist in der — Ein Klopfen an die Tür unterbrach ihn. Seine Wirtin, eine Frau in mittleren Jahren, die selten in Andersen's Zimmer erschien, stand im Korridor und hielt eine Dose in der Hand.“

„Ein Telegramm für Sie, Herr Andersen,“ sagte sie, und nachdem sie einen Augenblick gewartet hatte, ob er vielleicht etwas zu erwidern hätte, wandte sie sich um und verschwand.

Andersen rief das Telegramm auf und las: „Bitte Herrsch. des Reichs kommen so bald wie möglich.“

Andersen schaute sich außerordentlich erleichtert. Darob wünschte ihm alle zu sehen, und er wagte nun, wo er sie finden konnte.

„Hier,“ sagte er rasch zu Luttler und reichte ihm eine Karte. „Hier ist die Adresse. Bringen Sie mir Ihren Bericht heute abend um sechs Uhr herbei. Und jetzt gehen Sie und suchen Sie den jungen Kobenslein auf, aber nicht in dem Haus in Rosbit.“

„Warum nicht?“ fragte Luttler. „Ich pflegte ihn immer dort zu treffen.“

„Schönes, rauchgeschwärtzes, vernachlässigtes Haus, das kaum ein Zeichen von Leben aufwies.“

„Ein Zeichen von Leben aufwies durch sein Abenteuer in Tiergarten gewirgt, trug Andersen einen Revolver bei sich, und alle seine Sinne waren aufs äußerste geschärft.“

„Ein Revolver hatte den Auftrag, auf ihn zu warten.“

„Gerhard stieg die paar Stufen hinauf, die zu der Bordtür führten, und ohne weiteres Zögern zog er die Blocke. Fast sofort wurde die Tür geöffnet, und zwar von einer kleinen, ziemlich hübschen, jungen Frau, die sehr geschmackvoll in gute Stoffe gekleidet war und an dem Ringfinger der linken Hand einen auffallend schönen Brillantring trug.“

„Der Borraum, in dem sie stand, war, wie Andersen sofort sah, reich und elegant ausgestattet, so daß er in gar keinem Verhältnis zu dem schäbigen Äußeren des alten Häuschens stand.“

„Guten Tag,“ sagte er, den Hut ziehend. „Mein Name ist Falkenberg. Ich meine Frau —“

„O,“ unterbrach ihn die Dame, „wollen Sie, bitte, näher treten. Doris hat nicht erwartet, Sie so schnell hier zu sehen. Sie hat sich hingelegt, um ein wenig zu ruhen.“

„Sie führte ihn in ein links vom Tür gelegenes Zimmer, das ebenfalls elegant möbliert war, aber in dem eine dumpfige Luft herrschte, und das ziemlich dunkel war.“

„Wollen Sie, bitte, einen Augenblick Platz nehmen? Ich werde ihr sofort sagen, daß Sie da sind. Entschuldigen Sie mich ein paar Minuten.“

„Sie ging mit einem Lächeln, das ihm etwas gezwungen und traurig schien. Aber jeder Verdacht seinerseits war geschwunden. Er ging im Zimmer auf und ab und sah sich die Bilder an den Wänden an. Es waren alles hervorragende Delgemälde, darunter ein paar alte Meister.“

„Dorothea mußte nicht sehr fest geschlafen haben, denn Gerhard wandte nach der Tür den Rücken, um sich das letzte Bild zu betrachten, als er ihren leichten Schritt drüben hörte. Sie kam rasch in das Zimmer.“





Hans Brander 66 Jahre alt

Hans Brander, der berühmte bayerische Literaturkritiker und Verfasser der Hauptabhandlungen in der Literatur des 19. Jahrhunderts, feiert am 4. Februar seinen 66. Geburtstag.



Ein neues Panoptikum in London.

John T. Luffau bei der Arbeit am Duce.

Das berühmte Londoner Panoptikum von John Tuffaud, das bekanntlich vor längerer Zeit durch Feuer vollkommen zerstört war, wird jetzt wieder neu errichtet. Von den 500 Figuren, die es enthalten soll, sind bereits 200 fertiggestellt. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Personalbestand erheblich modernisiert. Der deutsche Grafler und Händleryng sehen natürlich nicht, an Ruffolini wird gegenwärtig noch gearbeitet.



Eine prominente japanische Gastspiel-Ensemble vom Kaiserl. Theater in Tokio in Deutschland. Japanische Geisha- und Pantomimen-Truppe.

Eine interessante Gastspiel-Tournee einer japanischen Geisha- und Pantomimen-Truppe kommt Ende Februar nach Berlin um in Deutschland alle Großstädte mit einer ebenso neuen, wie eigenartigen künstlerischen Darstellung bekannt zu machen.



Das früher nicht möglich war.

Eine unserer Bekanntheiten hat das Kunststück fertig gebracht, ein ganzes Kleid durch einen Trauring zu ziehen.

und hätte ihr keine Liebe gegeben. Er hatte lang gemerkt, daß auch sie sich zu ihm hingezogen fühlte, und ihre halbe Bewunderung besäugte es. Aber er hatte kein Recht, ihr von Liebe zu sprechen, er war ja nur ein bescheidener Vertreter, der das Versprechen abgegeben hatte, die ganze Angelegenheit geschäftlich zu behandeln. Und so unterdrückte er seine Leidenschaft und hielt sein Herz im Zaum.

„Wohin Schatzungel muß wohl in der Nähe geweiht haben,“ bemerkte er scherzend. Aber sie mußte wohl ein tiefes Gefühl aus diesen Worten herauslesen, denn sie antwortete ernst: „Ich hoffe, daß immer ein guter Geist in der Nähe ist, der uns beiden hilft. Was werden Sie zunächst tun?“

„Sie wieder mit in die Stadt nehmen,“ erwiderte Anderjen. „Ich muß Sie in meiner Nähe haben. Aber während ich daran denke, wollen Sie mir, bitte, noch eine Frage beantworten? Wie kam es, daß das Leben Ihres Onkels zugunsten des Karl Schott, jenes Erfinders in Mittelweide, verfiel?“

„Sie sind ihr Leben lang Freunde gewesen,“ sagte Dorothea. „Schon als Knaben. Und dann rettete Herr Schott Dattel das Leben, als er einundzwanzig Jahre alt war. Und Dattel liebte Herrn Schotts Schwester. Aber dann geschah irgend etwas, was, weiß ich nicht genau. Ich weiß nur so viel, daß die Schotts, die nie sehr reich waren, noch das wenige verloren, was sie hatten. Und dann wurde Fräulein Schott von einem andern Freund sehr schlecht behandelt und starb, ehe sie dreißig Jahre alt war. Soweit ich verstanden habe, infolge eines großen Kummers. Dattel und Herr Schott blieben Freunde, wenn auch das Leben sie auseinanderführte. Schott warf sich auf Erfindungen und verlor das ganze Geld seiner Frau, und auch Dattel Hans stützte eine ganze Menge in seine Unternehmungen. Die Versicherung war das letzte, was Dattel zugunsten seines alten Freundes tat. Ist Ihre Frage damit beantwortet?“

„Bestimmen,“ entgegnete Anderjen, „und wenn Sie sich festzumachen wollen, können wir fahren. Haben Sie irgendwo einen bestimmten Ort in der Stadt, wohin Sie gebracht werden möchten?“

„Ja, das überlasse ich Ihnen!“

„Aber nun,“ sagte er nun, „als ihm die Geschichte mit dem Onkel einfiel, wissen Sie denn, daß nicht nur die Schotts verschwunden waren, als ich zu dem Wagen zurückkam, sondern auch der Chauffeur?“

„Was?“ rief sie aus, „und wie kam das?“

„Was scheint, er hätte den Wagen gestohlen,“ erwiderte Gerhard. „Er gehörte einer jungen Dame, das heißt, er gehörte ihr nicht, sondern war nur ihrer Obhut übergeben. Sie traf mich mit dem Auto und glaubte mir glücklicherweise, als ich ihr erklärte, wie die Sache zusammenhing. Sie wohnt in Wilmersdorf.“

„Wie merkwürdig!“ rief Dorothea aus, durch deren Kopf plötzlich ein echt weltlicher Gedanke schob. „Vielleicht könnten Sie mich zu ihr bringen. Aber zuerst erzählen Sie mir alles.“

Gerhard wunderte sich zuerst über diese Idee, dann dachte er, der Ort sei vielleicht ebensogut wie ein anderer. „Schön,“ erwiderte er ihr, „die Dame sowohl wie das Haus machten mir einen sehr angenehmen Eindruck, versuchen wir es also, Sie dort unterzubringen. Ich werde Ihnen alles übrige erzählen, während wir hinfahren.“

23. Kapitel.

„Auf den Spuren des Feindes.“

Auf dem Wege nach der Stadt hörte Anderjen alles über Johannes Hartwig, seine früheren Wohnorte, seine früheren Freunde, seine Lebensweise, seine Gewohnheiten, kurz alles, was ihm zur Auffassung der vorerwähnten Angelegenheit und zum Nachweis der Unschuld von Dorotheas Stiefbruder nötig erschien.

Die junge Frau antwortete willig auf alle seine Fragen. Sie war am Rande der Verzweiflung gewesen, hatte die Angst um den Bruder und die Schwägerin, mit der eine langjährige Freundschaft sie verband, ganz allein getragen und süßte sich nun sehr erleichtert, die Hilfe eines klaren Mannes zu haben. Er konnte Dorothea allerdings nicht viel Hoffnung geben, der Fall lag sehr schlimm für den jungen Führer, und dazu kam, daß er verschwunden war.

Gerhard schlen es für den Augenblick das Nötige, eine Reise nach der kleinen medienburgischen Stadt Birkenfeld zu unternehmen, wo Hartwig früher gewohnt hatte, und wohin er mindestens einmal im Monat zurückgekehrt war.

Anderjen hatte die Absicht, um sechs Uhr mit Lutler zu sprechen und dann mit dem Abendzug nach Birkenfeld zu fahren.

Er erklärte Dorothea seinen Plan und teilte ihr zu gleicher Zeit mit, daß er Theobors Spion abgefangen und in seinen Dienst gepreßt hatte.

Als sie das Haus in Wilmersdorf erreichten, war Dorothea so müde und erschöpft, daß sie sich nur mit Mühe aufrecht erhielt. Ihre Kerven hatten in der letzten Zeit,

und namentlich in den beiden letzten Tagen, so viel ertragen müssen, daß es kein Wunder war, wenn sie jetzt verzagte. Außerdem hatte Dorothea das Bewußtsein, daß ihre Sache bei Gerhard in guten Händen war, und daß sie nun nicht mehr gezwungen war, ihre Gedanken außerstrenge anzustrengen, so fühlte sie um so mehr, wie nötig ihr die Ruhe war.

Die Vorstellung zweisehrer Fräulein Füssen und Dorothea war schnell erledigt, und die beiden schienen Gefallen aneinander zu finden. Gerhard erklärte dann der Dame des Hauses, seine Frau wünsche über Nacht in der Stadt zu bleiben, denn es sei ihr in dem Dorort, wo sie wohnten, zu einsam, da er verreisen müsse. Es könne auch möglich sein, daß er einige Tage bleiben werde. Auf die Weise verabschiedete er sich eine angenehme Unterstunde, ohne den geringsten Verdacht zu erregen.

Nachdem Dorothea ihr Versprechen hatte, sich sofort zur Ruhe zu begeben, verabschiedete sich Gerhard, begab sich in ein nahe gelegenes Restaurant, verzehrte eine tüchtige Mahlzeit, bestieg dann die Glastreppe und war fünf Minuten vor sechs in seinem Bureau.

Lutler war noch nicht erschienen. Auch sonst war niemand zu sehen, aber das Schild über der Tür war fertiggemalt. Anderjen ging hinein. Es waren eine Menge Karten und Briefe durch den Spalt geworfen worden, der ganze Fußboden war damit bedeckt, auch Dorotheas Telegramme lagen da. Unter anderem fand er eine Karte mit dem Namen J. P. Wild, und darunter stand „Vertreter der Abendpost“.

Anderjen las die verschiedenen Briefe rasch durch und fand darunter auch einen von der Versicherungs-Gesellschaft, seiner Auftraggeberin, worin er gebeten wurde, den Fall Hartwig zu beschleunigen und umgehend darüber zu berichten, da er dies bis jetzt nur einmal getan habe. Diesen Brief legte Gerhard beiseite.

Unterdessen war ungefähr eine halbe Stunde vergangen, und Lutler war immer noch nicht erschienen. Anderjen war eben aufgestanden, um draußen nachzusehen, als ein Schatten auf die Glastür fiel und der gewohnte eintrat.

„Vergessen Sie, daß ich so spät komme,“ sagte er, „ich versuchte den alten roten Stein zu erreichen, um zu sehen, ob ich irgend etwas von ihm erfahren könnte, aber er scheint von seinem Sohn, der verreckt ist, zurückgehalten zu haben, nichts von ihm zu lassen.“

Fortsetzung folgt.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

## Gaungrupp Nordbach (S. 2.)

### Gaungrupp Nordbach (S. 2.)

Am Sonntag, den 20. Januar 1927, abends 8 Uhr fand im Hotel „Stadt Reich“ (Döbeln) der Gaungrupp Nordbach ein Besprechungsbildung im Rahmen des 12. Döbeln wurde unter dem Vorsitz des Gaungrupp Nordbach eine umfangreiche Tagesordnung erarbeitet. Nach Erörterung verschiedener interner Angelegenheiten wurde auch eingehend die Gruppenbildung erörtert.

Der Vorstand des 20. Januar brachte die Tagungen der einzelnen Spielarten (Handball, Fußball, Schach, Basketball). In allen Besprechungen waren die Vereine sehr zahlreich erschienen. Erwähnenswert ist, daß in fast allen Vereinen ein Aufschwung zu verzeichnen ist, ganz besonders aber in Handball. Der Unterausschuß für Handball wird von 10 auf 11 Mitglieder erweitert. Die Zusammenfassung dieser wie bisher, nur tritt Salomon-Frankenberger als Kassierer an. Als Beiratsmitglieder werden gewählt Herr (H. H. H.) für 1 und Kaller (H. H. H.) für 2. Zum Schiedsrichtersmann wird Taubert-Rohwein gewählt. Das Reuzgeld für Turnermannschaften wird von 2 auf 3 Mark erhöht. Jugend bleibt wie bisher. Jahrgang 1909 kann in Jugend- und Turnermannschaften, nicht aber in Weibermannschaften mitspielen. Für die Zeit vom 1.-31. Juli herrscht Spielverbot. Das Handballspiel Nordbach-Deutscher Turnverein soll am 20. Mai in Köhnen stattfinden. Die Frankfurter Abteilung feiert ihr 25-jähriges Bestehen und veranstaltet aus diesem Anlaß vom 8.-18. Mai eine Werbewoche.

Der Unterausschuß für Handball (22. Gau) erfuhr folgende Zusammenfassung: Alfred Glemm, Döbeln (Obmann), Johann Gohlfeld-Rohwein (Schiedsrichtersmann), Paul Wölke, Waldheim-R., Alfred Knobloch, Wittweiba, Gerhard Thomas, Frankenberg, B. Wehler, Rosen. Im 8. Gau wurden keine Wahlen vorgenommen. Die Spielregeln für die Frühjahr- und Herbstturne wurden festgelegt. Die Handball-Meisterschaften spielen am 24. April in Wiesa, 2. Mai in Rosen 11, August in Köhnen und am 2. September in Otsch. Des weiteren beschloß der 8. Gau, die entfallenden Strafgebühren der Kreisunterstützungskasse auszuführen. In den Besprechungen am Vormittag erörterte man über die Gruppenbildung gleichfalls eine rege Aussprache. Der 22. Gau hatte dieses Thema für seine Gauplatzerverammlung als einzigen Punkt der Tagesordnung gemacht.

Die Gruppenhauptversammlung am Nachmittag wurde durch sinnige Vorträge der Turnjugend des 22. Gau's eingeleitet. Obmann Glemm mahnte in kurzen Ausführungen an echtem deutschen Turnergeist, Verantwortlichkeitsgefühl, Gemeinschaftsgeist und Turnertreue im Sinne der deutschen Turnjugend. Gaunvertreter Seidel und der Vereinsvorsitzende Ulrich vom 12. Döbeln bearbeiteten die Besprechung und wünschten der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste u. Stimmberechtigten gibt Glemm einen ausführlichen Jahresbericht. Auf allen Gebieten ist nur Fortschritt zu verzeichnen. Die Spielbewegung hat auch in diesem Berichtsjahre Fortschritte gemacht. Einzel-Nachrichten über die Wettbewerbe. Der Gruppenplatz findet am 12. Juni in Wommachsdorf statt; an diesem Tage herrscht im 8. Gau Spielverbot. Die Spielregeln werden am 24. Juli in Waldheim abgehalten, für den 22. Gau ist Spielverbot. Zum Vollversammlung am 12. März wird Spielverbot über die ganze Gruppe verfügt. Der Gauplatzplan für 1927 wird genehmigt. Die Wahlen der Unterausschüsse werden bekräftigt. Einkimmig wird eine Entschädigung angenommen, in der man mit aller Entschiedenheit für die Beibehaltung der bisherigen Gaunregeln des 22. Döbeln-Gaues und 8. Döbeln-Gaues unter Aufrechterhaltung der bisherigen Arbeitsgemeinschaft als Gaungrupp Nordbach eintritt. Nach Erörterung verschiedener kleinerer Angelegenheiten wird die Versammlung geschlossen, der als Ehrenmitglied Gaunvertreter Seidel-Frankenberg, Vorsitzender Ulrich vom 12. Döbeln, Schuldirektor Wagner und Oberturnwart Raden vom 12. Döbeln bejubelt. Die Tagungen am Sonntag fanden sämtlich in den Räumen des Vereinshauses in Döbeln statt.

**Reichsjugendabzeichen.**

Nachdem sich die Deutsche Turnerschaft im Oktober 1926 mit dem Deutschen Reichsausschuß für Weidensübungen zu einer neuen Gemeinschaft zusammengeschlossen hat, wurde auch die Frage des Reichsjugendabzeichens einer erneuten Prüfung unterzogen. Der Deutsche Reichsausschuß hat eine Reihe von Vorschlägen in den Prüfungsbedingungen aufgegeben. Es wird nunmehr dringend empfohlen, alle an Prüfenden, deren Gesundheitszustand nicht völlig einwandfrei ist, vor Abnahme der Prüfungen ärztlich einzuwandeln. Die Deutsche Turnerschaft wird nunmehr ihren Nachkommen die Abnahme der Prüfungen für das Reichsjugendabzeichen und ihren Mitgliedern das Tragen dieses Abzeichens bei turnerischen Veranstaltungen gestatten.

**Übungen.**

Wie aus Ulma berichtet wird, wurde Deutschlands erfolgreichster Fußball-Internationaler, B. Adolf Jäger, vom Kaiserer Fußballklub 1926, der demnach sein 50. Jubiläum feiert, vom Deutschen Reichsausschuß für Weidensübungen durch Verleihung der Silberplakette ausgezeichnet; in gleicher Weise wurde der Führer der Amerika-Reise der Deutschen Turnerschaft, Kähler-Dreslau, geehrt.

**Schneefall und Räte**

in den deutschen Winterportgebieten.

Die am 1. Februar eingegangenen letzten Wettermeldungen berichten, daß in allen deutschen Winterportgebieten bei leichter Räte Neuschnee gefallen ist. Die guten Schneeverhältnisse bieten für jede Art Winterport zum weitestgehenden Maß. In Oberbayern und Allgäu herrscht bei 8 Grad Räte prächtiges wolkenloses Wetter. Im Schwarzwald und Thüringen wird bei geringen Räte-temperaturen aus allen Orten harter Schnee. Leichter Schneefall gemeldet. Auch aus dem Harz lauten die Wettermeldungen für den Winterport günstig. In Sachsen und Schlesien ist bei geringer Räte leichter Schneefall eingetroffen.

**Stimmverhältnisse der 2. Division.**

Die Militärwettbewerbe im Verlauf der 2. Division laufen vom Freitag bis Montag im waldreichen Riesengebirge. Mit der Durchführung war das 1. Bati., Inf.-Reg. Nr. 7 in Gitschberg beauftragt. Dem Hauptpreis der 2. Division erhebt die Mannschaft Oberleutnant Garton ebenso wie dem Preis des Niedergarten Schützengilde, während als bester Einzelwettbewerber Herr Weygand-Giriberg dem Preis seines Kommandeurs erhielt. Die beiden besten Mannschaften sind zur Teilnahme an dem Kampf um die Gesamtwertung vom 12. bis zum 14. Februar in Garmisch bereit.

**Mitteldeutschland gegen Norddeutschland (Handball).**

Nachdem bereits Norddeutschland zu dem bevorstehenden Handballspiel Norddeutschland gegen Mitteldeutschland, das

als Aufstiegsentscheidungsziel um den DSB-Pokal am 12. Febr. in Garmisch unter Leitung von Herrg (Berlin) ausgetragen wird, eine Handball-Veranstaltung hat, hat nun auch der Verband Norddeutschland auf Grund eines Beschlusses folgende 11 Mannschaften für die Handballspiele festgelegt: Mittel (Döbeln, Halle); Berlin (Dresdener Turnverein); Halle (Döbeln, Halle); Halle (Halle); Halle (Halle); Halle (Halle); Halle (Halle); Halle (Halle); Halle (Halle); Halle (Halle); Halle (Halle).

**Vertreter im Sportplatz-Ring.**

Am nächsten Sportplatz-Ring, der am Freitag, den 11. Februar stattfindet, wird der deutsche Ex-Sportgewerkschaftler Hans Weidner der Gauverwaltung leiten. Er wird von dem französischen Goldolympiasieger mit Vertretern der verschiedenen Verbände geben. In den weiteren Rängen stehen Herr Harry Stein, der deutsche Olympiasieger und Andre Giesse, der französische Olympiasieger, gegenüber. Außerdem wird unter deutscher Mitwirkung der Domburg der Gesamtverband der Döbeln, der im Sommer 1927 i. o. schlug, die geforderte Resonanz geben.

Qualitäts-  
**Drucksachen**  
Kataloge, Werbungsdrucksachen  
Drucksachen für Handel, Industrie

**S**

**Langer & Winterlich**  
Riesa, Goethestrasse 50

**Streckmann über den Sport.**

Ein Brief des Innenministers an den Reichsausschuß für Weidensübungen.

Sie forderten mich auf, einen Beitrag zu liefern, der gewissermaßen einen Kommentar darstelle zu den Ausführungen, die ich in Köln anlässlich des Parteitages der Deutschen Volkspartei gemacht habe und die, wie Sie schreiben, vielfach mißverstanden worden sind und dadurch Freunde der Sportbewegung davon abgehalten haben, ihr die bisherige Unterstützung zu gewähren. An sich, sollte ich glauben, bedürften meine Worte überhaupt nicht eines besonderen Kommentars. Wie Sie aber mißverstanden werden können, erziehe ich u. a. aus der Monotonie der Aussagen des Schwimmervereins München, die mir kürzlich angefaßt wurde, und in der etwa zum Ausdruck kommt, daß ich den Sporttagern die Parole für einen Kampf gegen körperliche Ermüdung oder Sport gegeben hätte.

Darf ich demgegenüber bitten, zunächst einmal von dem Wortlaut meiner Ausführungen selber Kenntnis zu nehmen. Nach dem Sinngehalt meiner Kölner Rede habe ich folgendes erklärt:

Wir stehen es notwendig, auch wieder auf die Gefahr hin, weiten Kreisen zu mißfallen, einmal ein Wort davon zu sagen, daß das Heilige gegenüber dem Körperlichen nicht weiter so zurücktreten darf, wie es jetzt der Fall ist. Wir sind Freunde jeder körperlichen Ermüdung. Aber wir sind ebenso Freunde der körperlichen Ermüdung. Denn nicht die körperliche Ermüdung ist das Ziel, sondern die geistige Ermüdung ist das Ziel, was wir wollen, aber nicht die vollkommene Verflüchtigung der Menschen und das Aufgehen darin, als wenn diese Dinge heute Bedenken der Nation geworden wären. Was wir heute leben, scheint eine Gestalt zu sein auf den Gedanken des Volkes der Dichter und der Denker, so daß ich davon warne, in dieser Form der Masseninjektionen unsere eigene geistige Bedeutung herabzudrücken.

Ich glaube, daß jeder, der die letzte Entwicklung der sportlichen Verhältnisse bei uns verfolgt hat, daraus klar erkennen wird, wie weit ich mit der sportlichen Bewegung mitgehe und wo meine Kritik einsetzt. Ich halte Ihre Behauptungen (speziell im Reichsausschuß für Weidensübungen) für außerordentlich verdienstvoll, und Sie werden bei mir, an welcher Stelle ich auch immer sehe, stets die tiefste Unterstützung finden. Ich habe selbst so oft für Sportvereine Preise gestiftet und mich an diesen Veranstaltungen, soweit es meine freie demeritäre Zeit gestattet, beteiligt, daß ich glaube, davon geschäftig zu sein, dem Sporttagern Material liefern zu wollen. Alles, was dazu beiträgt, und von der Erziehung zu betreiben, unter der ich selbst als junger Mensch gestanden habe und die an Stelle von Wandlungen, Sport und Spiele zur Natur die reine Wandlung ist (sagt) — alles, was ich dazu tun kann, um aus dieser Stillschaltung und Ausdauer zu betreiben, werde ich jederzeit tun.

Ich glaube deshalb mit gutem Gewissen sagen zu können, daß ich nicht nur ein Freund jeder sportlichen Ermüdung, sondern auch einer Ermüdung in sportlichen Bereichen bin, und daß ich dem deutschen Sport für die Vorbereitungen der nächsten Olympiade von Herzen guten Erfolg wünsche.

Wogegen ich mich aber weide und wo meine Kritik einsetzt, ist die Art und Weise, wie alles, was zum Sport gehört, jetzt in die Öffentlichkeit gesetzt wird, daß wir an Stelle eines körperlichen Wettkampfs, das den Körper während des ganzen Lebens gesund erhält, die Verflüchtigung der einzelnen Wettkämpfer tritt, und wie dadurch schließlich die Selbstverflüchtigung des Sportlers, ich möchte sagen, die Selbstverflüchtigung der sportlichen Bewegung immer mehr dadurch zurückgedrängt wird, daß alles Geistige in das Rampenlicht der Öffentlichkeit kommt und der Hebermann angeschlossen wird von der sportlichen Kulturbewegung neben dem Berufsleben zu jenem Berufsstand, dem ich sehr wenig Geschmack abgewinnen kann, und ich mich an jenen in der Öffentlichkeit demeritären Lebensführung jeder Einzelperson, die zu einem Berufsstandem das Bestreben in der öffentlichen Demeritäre führt, das nicht im Sinne einer gesunden Sportentwicklung liegen kann.

Ich glaube, daß ich es mir verzeihen kann, für diese einzelnen Darlegungen viele Beweise bringen zu müssen. Ich bitte, hinweisen zu dürfen auf das, was von der „Deutschen Turnerschaft“ in Jahren und Jahrzehnten im stillen oder großen Lärm an Erziehungsarbeit im deutschen Volk geleistet worden ist. Auch sie trat mit Recht in ihren Turnvereinen vor das ganze deutsche Volk, und sie hat über Kerker, die sie auch in fremde Länder sandte, aber das alles eine natürliche und selbstverständliche Folge, und es wurde nicht jede Veranstaltung zu einem Ereignis gemacht. Die besten Leistungen wurden unbewußt hervorgehoben und nicht mit dem Bewußtsein, vor der Kritik richtig zu stehen. Was die Nachforderungen anbelangt, so werde ich Ihre Bedeutung im Sport, aber ich möchte die Frage aufwerfen, ob nicht das Drängen nach dem Rekord an sich dazu führt, daß der einzelne Mensch sich überanstrengt, um während der Jugendzeit einmal einen Rekord zu erzielen und dann vielleicht für die weitere Entwicklung seines Lebens nicht mehr auf der Höhe bleibt.

Keine künstliche Abweitung aber geht dagegen, in welcher Weise beispielweise einzelne professionelle Boxer und Fußballer gewissermaßen zu Nationalhelden gemacht werden. Ich betrachte Veranstaltungen, wie sie das Gedächtnis-Rennen sind, als etwas, was mit Sport sehr wenig zu tun hat. Ich vermag nicht zu verstehen, warum diese Dinge in einer Weise behandelt werden, als wenn es sich um große nationale Angelegenheiten handelte.

In meinem Gymnasium fand über der Turnhalle das Wort: „Mens sana in corpore sano“. Das ist das Ziel, dem, wie ich glaube, auch der Reichsausschuß für Weidensübungen zutreibt. Je mehr die sportliche Bewegung sich selber gegen die Ausbeutung wendet, die ich befürchte, umso mehr wird sie die Kraft ihrer Vermehrung, die den durchgeführten Kern der deutschen Sportentwicklung begründet und fördert.

**Wie werde ich Flieger?**

Täglich kann aus zahllosen Anfragen festgestellt werden, daß über die Frage des Fliegens noch weitgehende Unklarheiten in der Öffentlichkeit bestehen.

Wer fliegen lernen will, muß sich zunächst vollständig darüber klar sein, ob er nur den Flugzeugführerschein A, der lediglich zur Führung von Sportflugzeugen berechtigt, erwerben will oder ob er Führer von Verkehrsflugzeugen werden will, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß der Flugzeugführerschein A wohl eine Bedingung für eine Ausbildung zum Verkehrsflieger ist, daß er aber keineswegs mit einem Anspruch auf Verkehrsfliegerausbildung gleichbedeutend ist.

Der Führerschein A kann auf einer der wenigen privaten Fliegerschulen erworben werden; die Ausbildungszeit beträgt etwa sechs Monate, die Kosten belaufen sich auf 3000 bis 5000 Mark.

Wer Verkehrsflieger werden will, wendet sich, bevor er in der Hoffnung auf eine spätere Anstellung — Zeit und Geld für den Erwerb des Flugzeugführerscheines A riskiert, an die Deutsche Verkehrsfliegerschule Berlin-Staaten, wo die Ausbildung der Verkehrsflieger stattfindet. Er wird dort alle Auskünfte über die Aufgaben des Verkehrsfliegers-Berufes, über die Anforderungen an einen Flugzeugführer und über den Ausbildungsplan erhalten. Gegenüber dem Bedarf an Verkehrsfliegern noch sehr gering, so daß bei dem überaus starken Anhang nur die besten der Guten Aussicht auf Übernahme zur Ausbildung haben. Aus den sich Meldenden trifft die Verkehrsfliegerschule eine sehr scharfe Auswahl, um einen Verkehrsfliegerschüler sicherzustellen, der den hohen körperlichen, geistigen und moralischen Anforderungen des Verkehrsfliegers genügt. Die vom Reichsverkehrsministerium herausgegebenen „Nachrichten für Luftfahrer“ Nr. 8 vom 26. Februar 1926 enthalten Richtlinien für in der Luftfahrt Beschäftigungsuchende, aus denen als wichtigste Punkte ersichtlich sind:

1. Die Ausbildung zum Verkehrsflieger findet nach erfolgreichem Besuch einer Fliegerschule bei der Deutschen Verkehrsfliegerschule G. m. b. H., Staaten bei Berlin, statt. Die Ausbildung dauert je nach dem Grade der Vollkommenheit 2-3 Jahre.
  2. Die Prüfungsbedingungen für Flugzeugführer sind aus Heft 49 der „Nachrichten für Luftfahrer“ vom 10. Dezember 1926 — zu beziehen von Gebr. Rabenh. Berlin SW. 48, Friedrichstraße 16 — zu ersehen.
  3. Bei dem großen Anhang zur Fliegerschule haben nur junge Leute mit guter Schulbildung (10 Klassen) oder Fachausbildung (Technikum, Maschinenbau) Aussicht auf Anstellung als Flugzeugführer im staatlichen Luftverkehr. Günstigstes Alter für Beginn der Ausbildung 19-22 Jahre.
- Alle anderen Einzelheiten sind, wie bereits erwähnt, nachmäßig direkt bei der Deutschen Verkehrsfliegerschule zu erfragen.
- Zusammenfassend soll nochmals gesagt werden: Es sind nur äußerst wenig Stellen im Luftverkehr für Flugzeugführer verfügbar; der falschen Illusionen und übertriebenen Ehrgeizes ohne vorherige Betragung der zu erfragenden Stellen kann deshalb nur gewarnt werden!



Illustration eines Piloten im Cockpit, der an den Steuerknüppeln sitzt.